IGV JAHRBUCH

Internationale Gangpferdevereinigung

2019/20

Foto: Christian Müllner

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

so wie ich, halten Sie die neueste Ausgabe des IGV-Jahrbuches in der Hand. Ich freue mich jedes Mal sehr, dieses Sprachrohr der Internationalen Gangpferdevereinigung zu lesen.

Als Printmedium ist es greifbar und dauerhaft. Es dient nicht nur dem Informationsaustausch unter Gangpferdeinteressierten, es transportiert auch vieles, was die IGV ausmacht, nach außen, denn das Jahrbuch ist neben unserer Infobroschüre ein gerne angenommenes Heft für Gangpferdeinteressenten auf Messen und Turnieren.

Wer, so wie wir, diese Hefte sammelt, erhält die Geschichte des Gangpferdes in Deutschland und im benachbarten Ausland. Diese Geschichte hat die IGV mitgeschrieben.

Neugierigen und offenen Gangpferdeliebhabern ist es gelungen, die unterschiedlichsten Menschen und ihre Gangpferde unter einem Dach zu vereinen. Es wurden Strukturen geschaffen, sowohl auf einer sportlich kompetitiven Ebene mit einem gemeinsamen Regelwerk, der IGV-Prüfungsordnung, als auch auf Bildungsebene mit der Entwicklung der IGV-Reitabzeichen, Trainer-Qualifikationen und der FN-Anerkennung.

Dass viele von uns stolz auf einen Titel des Deutschen Meisters oder auf eine Trainer-Qualifikation sein können, verdanken wir nicht nur der eigenen Arbeit, sondern auch der IGV. Offenheit und Toleranz begleiteten die Aktivitäten der IGV über all die Jahre! Dies lässt Raum für Entwicklung und Veränderung!

Es gibt noch zwei Aspekte, die ich gern erläutern möchte:

Zum Ersten ist dies die Entwicklung des Dressurreitens mit Gangpferden. Sowohl in der Breite als auch an der Spitze haben sich die Leistungen unserer Reiter sehr verbessert. Das

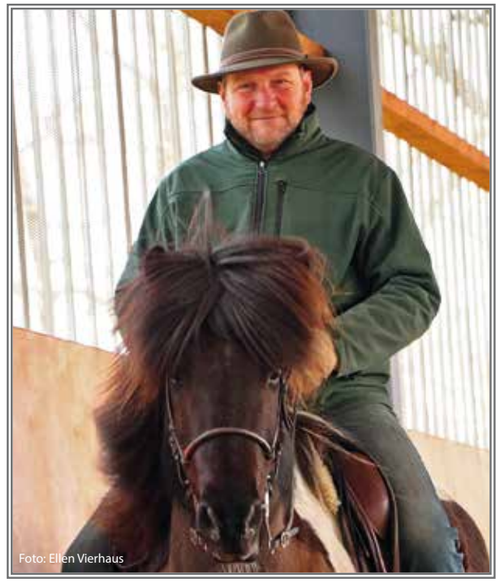


Foto: Ellen Vierhaus

Niveau der gezeigten Darbietungen in der schweren Rittigkeit, welches heute gezeigt wird, war vor 20 Jahren kaum vorstellbar. Auch hat sich die Haltung der meisten Pferde im Tölt sehr zum Positiven verändert.

Der zweite Aspekt ist die Entwicklung der „Arbeitsreitweise" der Gangpferde, der Gaited Working Equitation. Damit haben Reiter von schön und gut gerittenen Gangpferden auch ohne extraordinäre Bewegungsabläufe die Möglichkeit, sich zu messen und Anerkennung für ihre Leistungen zu bekommen. Immer mehr begeistern sich für ein facettenreiches Training auf Dressur- und Trailplatz. Pferde wie Reiter lieben die Abwechslung.

Seit 25 Jahren bin ich nun dabei!

Wie es weiter geht? Das sehen wir dann.

Sicher ist: Die IGV sind wir und wir sind die IGV!

Ich danke allen Autoren und Fotografen, Koordinatoren und Gestaltern, die dieses IGV-Jahrbuch ermöglicht haben.

Viel Freude bei der Lektüre und einen taktklaren Ritt in die Zukunft wünscht

Stephan Vierhaus

2. Vorsitzender der IGV (Impressum siehe Seite 64)

Das BRIO-Team aus Hünxe, eine begeisterte Gangpferde-Truppe

Die IGV, der Tölt und alles was dazu gehört

Von Lennart Sonntag und dem BRIO-Team

Der Tölt.

Der Tölt ist der Grund für die Internationale Gangpferdevereinigung (IGV), ohne ihn würde es unseren Verein nicht geben. Die IGV wäre überflüssig…
Doch was macht den Tölt so besonders?
Per Definition ist der Tölt ein isochroner Viertakt, die Fußfolge ist dem Schritt gleichzusetzen, eine Gangart ohne Schwebephase. Doch, was den Tölt und seine nahen Verwandten so besonders macht, ist das Gefühl, welches er in uns hervorruft – dieses Gefühl von erschütterungsfreier Schnelligkeit und Energie.
Der Tölt zaubert einfach jedem ein Lächeln ins Gesicht, ohne dass man darauf Einfluss hat. Doch auch die Verwandten des Tölts wie Walk, Foxtrott, Marcha u.v.m. geben uns Reitern ein bestimmtes Gefühl mit auf den Weg, ein Gefühl was süchtig macht. Glück.
Tölt verbindet. Er verbindet Menschen, Länder und sogar Kontinente, denn Pferde mit Gangveranlagung gibt es überall. Und das ist der Grund für die Existenz der IGV. Ein Verein, den es nur gibt, weil Tölt so viele Varianten hat. All diese Rassen / Reitweisen / Einstellungen ziehen ganz verschiedene Menschen an und sie alle haben in der einen oder anderen Gangvariante ihre Faszination gefunden. Und um sie alle zu beherbergen, zu fördern, zu trainieren und zu testen, gibt es die Internationale Gangpferdevereinigung.

Die IGV ist ein sehr kleiner Verein, gerade deshalb ist es so unglaublich wichtig, dass sich die Mitglieder ehrenamtlich engagieren, und genau das tun sie bereits seit über 30 Jahren. Der Beweis dafür ist offenkundig. Diese Zeitschrift, die Turniere, Messen, Fortbildungen und Veranstaltungen sind ein Zeichen dafür, dass es uns gibt, dass es funktioniert und dass der Spaß am Tölt weiterhin so groß ist, dass man sich gerne für den Verein engagiert.

Was ist es also, was uns von anderen Reitsportdisziplinen unterscheidet?
Ist es nur der Tölt?
Ja vermutlich…
Aber vielleicht auch der offene Umgang miteinander, der daher rührt, dass wir alle so unterschiedlich sind, aus so unterschiedlichen Reitstilen kommen, so andere Kleidung tragen und so andere Pferde reiten. Dadurch haben wir keine andere Wahl, als offen und respektvoll miteinander umzugehen. Aber auch die Fairness ist zu bewundern. Dass sich jeder für den Gewinner oder für das „neue tolle Pferd“ freut. Niemand neidet oder gibt bissige Kommentare ab, weil ein anderer mal besser war. Es wird gelobt, sogar bei schlechten Leistungen, einfach zur Motivation, „dass es beim nächsten Mal bestimmt besser wird“, auch wenn das vielleicht nie der Fall sein wird.

Ganz ehrlich, zeigt uns eine andere Reitsportdisziplin, in der es so läuft. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal!

Auch weiterhin faszinierend sind die Freizeitreiter. Die meisten von uns sind welche, aber einige waren und sind so erfolgreich mit dem, was sie tun. Sie haben „nur“ ein Freizeitpferd und gewinnen trotzdem so häufig. Einfach weil sie ein Team sind.
Und dann stehen sie trotzdem mit dir bei der Siegerehrung und beglückwünschen auch alle anderen und freuen sich einfach, dabei zu sein. Von Hochnäsigkeit ist nichts zu merken.

Im Allgemeinen hat die Gangpferdeszene einen schlechten Ruf.
„Diese komischen lahmenden Pferde“
„Ah der Unterhals“
„Das ist doch alles manipuliert“
Sprüche wie diese hat jeder von uns schon einmal gehört. Doch ist unsere Außenwirkung und die Wirkung untereinander wirklich so?

Hierzu mal ein paar Beispiele:
„… man muss sich nicht für „schlechte“ Leistungen schämen und es wird nie negativ darüber gesprochen. Im Gegenteil, man bekommt noch oft aufmunternde Worte und bei Erfolg sogar mal ein Lob. Gerade als Freizeitreiter mit Schulpferd ist das wahnsinnig motivierend.“
(Maike Haferkamp, Reitschülerin der Reitschule Brio / freizeitmäßige Turnierreiterin)
„Man fühlt sich gleich aufgenommen, selbst als „Nicht-Reiter“. Es fühlt sich freundlich familiär an und man findet schnell Anschluss.“
(Gabi Buchwald, Zuschauerin)
„Als erstmalige Richterschreiberin durfte ich Gertrud Fahlbusch unterstützen. Gertrud nahm sich, trotz laufender Prüfung, Zeit für mich und erklärte mir die prüfungsrelevanten Punkte.“
(Marie Wiersch, Helferin und Richterschreiberin beim Hofturnier Brio 2018)
„Auch als Helfer im Hintergrund hatte ich das Gefühl, dass meine Arbeit wertgeschätzt wird und ich willkommen bin.“
(Anna-Lena Rinke, Helferin bei der Equitana Open Air in Mannheim 2019)

Bei diesen Zitaten ging es unter anderem um ein Zugehörigkeitsgefühl, welches die IGV vermittelt. Dazu möchte ich selbst gerne eine kleine Geschichte erzählen, die meine erste Erfahrung mit der IGV wiedergibt.
Anfang Februar 2017 nahm mich meine Reitlehrerin Linda Kruß mit auf eine Trainerfortbildung zu Anna Eschner. Thema dieser Fortbildung war „Tölt in Harmony“. Ich hatte erst kurz vorher angefangen, mich mit dem Thema Tölt zu beschäftigen und war deshalb mit der Situation zwischen töltenden Isländern, sich „komisch“ bewegenden Paso Finos und etwas, was ich schnell MM'chen (Mangalarga Marchador) nannte, doch leicht überfordert. Trotzdem war dieser Tag spannend und lehrreich.
Aber das was mich wirklich faszinierte, war die Situation beim Mittagessen. Ich saß da nun, deut-

Auch das gehört dazu: Aufmarsch aller Teilnehmer mit Dankesworten und -umarmungen

Ein buntes Bild der Rassen in der offenen Mehrgangprüfung

Aegidienberger in ihrer Rasseprüfung

lich jünger als die meisten und keiner kannte mich. Linda und ich saßen an einem Tisch und keine fünf Minuten später war dieser rappelvoll mit Menschen, die über irgendwelche Trainingsmethoden, Phasenfolgen und beeindruckenden Pferden sprachen. Wieder war ich etwas verunsichert, da ich natürlich kaum ein Wort verstand und auch nicht wusste, was ich sagen sollte. Doch wenig später fragte man mich, wer ich sei und wieso ich dabei wäre. Unglaublich freundlich wurde ich von allen in das Gespräch mit eingeführt.

Erst am Abend dann, erfuhr ich, mit wem ich da eigentlich gesprochen hatte. Unter anderem mit dem 1. Vorsitzenden der IGV, Kurt Pfannkuche, und auch Andrea Scheidler vom Gestüt Kreiswald. (Durch dieses Kennenlernen ist dann übrigens auch noch im selben Jahr ein Praktikum auf dem Kreiswald entstanden.) Als ich erfuhr, wer diese Leute eigentlich waren, also sehr bekannte Trainer und Züchter aus ganz Deutschland, dachte ich: „Wow, warum haben die überhaupt mit mir gesprochen?“ Niemand kannte mich, ich war weder ein bekannter Reiter noch sonst irgendjemand in der Reiterszene und trotzdem gaben mir alle das Gefühl, einfach dazu zu gehören, egal wer ich war. Dieses Gefühl von Zugehörigkeit hat damals angefangen und danach nie wieder aufgehört. Und es zieht sich durch jeden Kurs, durch jedes Turnier und auch durch jede Veranstaltung der IGV. Und das alles wegen einer winzigen Kleinigkeit.

Einfach, weil Tölt verbindet.

Isländer und Aegidienberger in der Ehrenrunde der Sporttölt Kleinpferde

Das war die „Deutsche 2019“

Von Petra Ehrenhöfer

Am ersten September-Wochenende 2019 hatte ich die Möglichkeit, Johanna und Gerti Merk zur Internationalen Deutschen Meisterschaft im Gangreiten nach Wemding zu begleiten.

Da ich weder Erfahrung mit Gangpferden habe noch viel auf Turnieren bin, war ich gespannt, was mich dort so erwartet.

Die Vielzahl der Gangpferderassen war sehr beeindruckend für mich. Auch das unterschiedliche Gangbild der einzelnen Rassen fand ich sehr faszinierend, kenne ich selbst vom Reiterlichen her doch nur den Dreigänger mit den klassischen Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp.

Die vielen verschiedenen Disziplinen, in denen die Pferde gestartet sind, z.B. Rittigkeit und Trail, gestalteten die Meisterschaft für mich sehr spannend. Es war abwechslungsreich und sehr lehrreich zugleich.

Michael Klingels machte sein Richter-Praktikum bei Carina Heller

Stephan Vierhaus verabschiedet sich nach seiner erfolgreichen Prüfung vom Publikum.

In der Atmosphäre aus Spannung, Mitfiebern mit den Startern sowie der Freundlichkeit aller Teilnehmer hat es richtig Spaß gemacht, zuzusehen und es fühlte sich gut an.

Vor allem hat mich dieser Ausflug neugierig gemacht, mehr über Gangpferde zu erfahren. Vielleicht werde ich ja selbst auch einmal auf einem Gangpferd reiten?

Foto: Christian Müllner

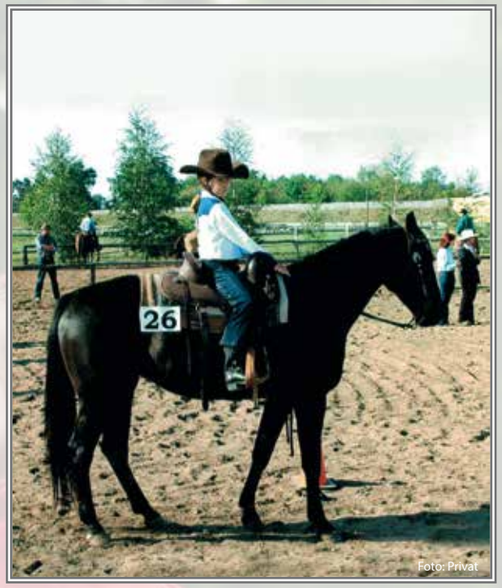


Foto: Privat

Foto: Privat

Ein Sommermärchen

Von Carolin Jost-Kilbert

Es begab sich aber im Jahr 2001, als Familie Feldmann zu sich einlud und das Gangpferdezentrum Aegidienberg seine Tore weit öffnete, um die Reiterinnen und Reiter der IGV im Rahmen der Internationalen Deutschen Gangpferdemeisterschaft willkommen zu heißen.
Zu ebendiesem Spektakel reiste eigens ein motivierter Vater mit seiner kleinen Prinzessin Julia an, die auf seiner schneeweißen Schimmelstute mit dem holden Namen „Queen Ann's Lace" die Führzügelklasse reiten durfte.

Als am späten Nachmittag die ersten Nebelschwaden über dem Siebengebirge aufzogen, kam die kleine Prinzessin freudestrahlend und winkend auf Papas treuen Schimmeline in die Ovalbahn geritten, geführt von ihrem stolzen Vater, der mindestens genauso strahlte wie das Töchterchen. Einzig Prinz Frederic von Aegidienberg hätte ihre Freude noch trüben können, doch am Ende gingen beide Kinder siegreich aus der Prüfung hervor.

Die kleine Prinzessin wurde älter und größer und ihr tapferer Vater kaufte ihr ein eigenes Pferd, eine hochgewachsene schwarze Stute mit Namen „Velvet's Momo", in die sie viel Zeit und Mühe investierte, um zu einer echten Einheit mit ihr zusammen zu wachsen und erfolgreich ins Turniergeschehen der Missouri Foxtrotter, denn so hieß die Rasse aus einem fernen Land, der die Pferde der Familie angehörten, einzugreifen.

Als Prinzessin Julia zu einer hübschen Dame herangewachsen war, folgte noch ein weiteres Pferd, dieses Mal ein feuerrotes: „Legend Outlaw's Maximus". Eines Tages begegnete den beiden 2012 eine merkwürdige Frau, die das kleine Mädchen elf Jahre zuvor schon im Siebengebirge gesehen hatte und Julia nun die Idee in den Kopf setzte, dieses Pferd könne eines Tages zum „Gangpferd des Jahres" der IGV gekürt werden.

Es verging noch viel Zeit bis zu einem denkwürdigen Tag im Jahre 2019, als sich Prinzessin Julia

Foto: Madith Pauwels

entschied, mit ihrem Maximus die Lanze aufzunehmen und in das Turnier um das „Gangpferd des Jahres" einzusteigen, was die Zustimmung und Unterstützung ihrer Eltern erfuhr.
Die beiden machten es sehr spannend und etliche Zuschauer am Rande des Geschehens fieberten mit, wer denn nun die begehrte Trophäe mit nach Hause nehmen durfte. Es kam so, wie es in Märchen kommen musste. Prinzessin Julia gewann die Auszeichnung mit ihrem Maximus und darf nun für ein Jahr den Titel führen.

Und hier endet nun das Märchen von Prinzessin Julia und ihrem treuen Gefährten Maximus – zumindest vorerst. Wie es weitergegangen ist, können wir persönlich von ihr erfahren, wenn wir sie im nächsten Jahr hoffentlich wieder auf unseren Veranstaltungen sehen.

EMFTHA e. V.

Staatlich anerkannte Züchtervereinigung

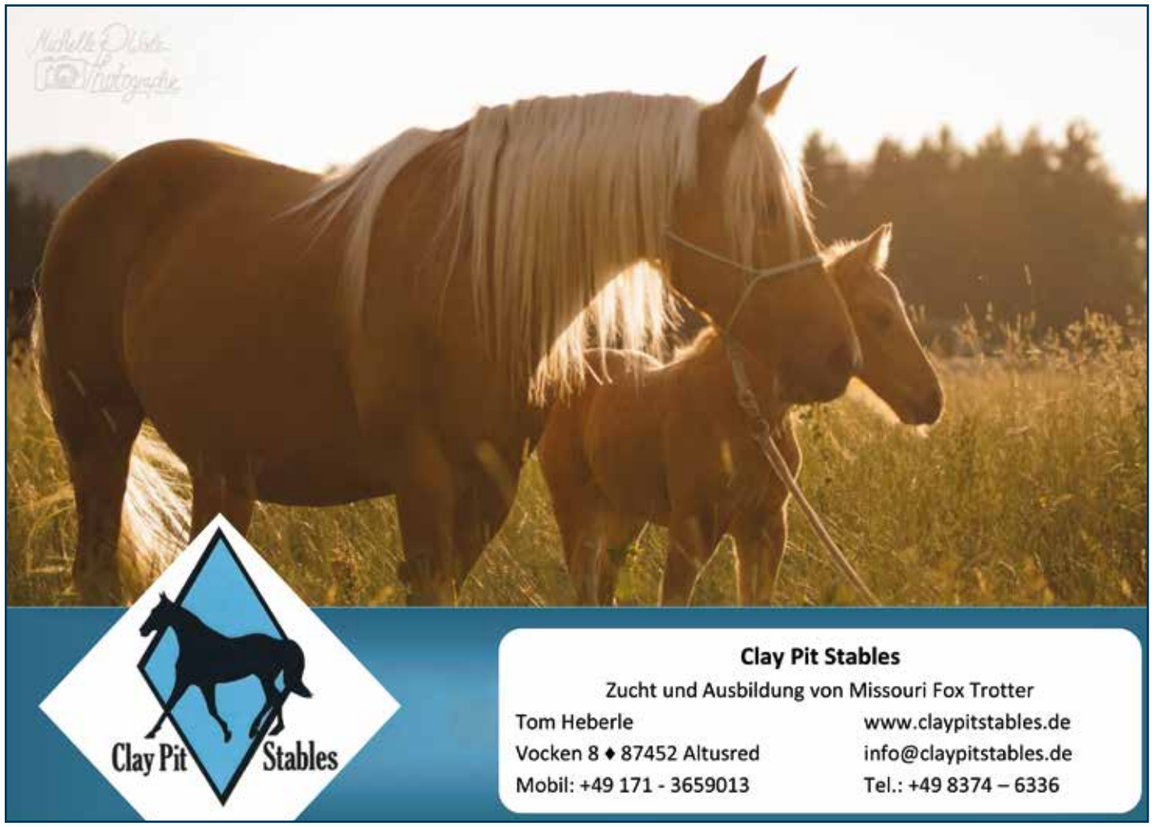
Der Missouri Foxtrotter

Cowboy`s Rolls-Royce

Die EMFTHA hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Pferderasse Missouri Fox Trotter in ursprünglicher Intention zu wahren und weiter zu verbreiten. Außerdem gibt sie Hilfestellung bei Erwerb, Zucht und Training von Missouri Fox Trottern.

Seit 2016 ist die EMFTHA der anerkannte Zuchtverband für Missouri Fox Trotter und führt das Ursprungszuchtbuch in Europa. Dabei werden die Rassestandards der MFTHBA verfolgt.

EMFTHA e. V.
Europäische Missouri Fox Trotting Horse Association e. V.
Danzinger Freiheit 5, 56068 Koblenz
+49 160 7063333
office@emftha.com
www.emftha.com



Einblick in das Trainingsvideo „Das Tor"

Working Equitation-Hindernisse im Film

Eine neue, ergänzende Herangehensweise für die Ausbildung von Reiter und Pferd

Von und mit Andrea Jänisch (Richterin und Ausbilderin) und Ulrich Rosinger (IT- und Filmprofi), Text: Kerstin Pauly, Fotos: Ulrich Rosinger

Andrea Jänisch hatte schon seit längerem die Idee, reiten lernen mit neuen Medien zu unterstützen.
„Während meines Trainings werden viele Informationen vermittelt. Oft kommt es auf „Kleinigkeiten" und die exakte Ausführung an. Der Reiter hat viele Informationen auf einmal zu verarbeiten: Neue Übungen für Pferd und Reiter, warum macht gerade jetzt das Pferd nicht, was erwartet wird, Korrekturen von Kommandos, Sitz, Hände, Schenkel …
All das soll man sich auf einmal merken und am besten noch gleich umsetzen. Da wäre es doch klasse, alle Details vom Profi vorgeritten und mit Erklärungen versehen noch einmal in Ruhe zu Hause anschauen und auf sich einwirken lassen zu können."

Lange war kein passender Partner zum Produzieren neuer Medien in Sicht, bis sich Andrea und Ulrich quasi im selben Wohnort über den Weg liefen.
Seit 2015 hat sich Film- und IT-Profi Ulrich Rosinger einen Namen in der Working-Equitation-Szene gemacht und ist hier mit Film und Foto von Trainingstagen oder Turnierritten geschätzt und bekannt. Auch bei den diesjährigen Gaited Worker-Turnieren in Offenthal und Mannheim auf der EQUITANA Open Air hat Uli fleißig gefroren, geschwitzt und gefilmt. Die Teilnehmer konnten ihre gefilmten Ritte später kaufen und zuhause in Ruhe anschauen. Zusammen mit einem ausführlichen Protokoll des eigenen Rittes bringt dies den Turnierreiter wirklich voran.

Andrea Jänisch zeigt hier den Sidepass mit Handpferdkuh.

Ein Stangen-Mikado kann man auch gut am langen Seil üben.

Inzwischen sind über 2700 Filme von Trainings-, aber auch Turnierritten von Weltmeisterschaften, Deutschen Meisterschaften und Gangpferdeturnieren auf ESR-Luftbild eingestellt und können dort erworben werden.

Ab nun eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten: Ohne weite Anfahrtswege kann die tägliche Arbeit von Andrea Jänisch mitgefilmt werden.
Enthusiastisch arbeitet Andrea mit ihren Pferden und im Unterricht: „Es gibt so viel zu erklären und zu zeigen, wir wissen oft gar nicht, wo wir anfangen sollen zu drehen." Schnell entstand ein kleiner Film zum Thema „Longieren mit Handwechsel" und „Aufsitzen", da Schüler immer wieder fragen, wie Andrea dies so elegant hinbekommt. „In Worten erklären kann man dies lange, schneller verständlich wird es visuell mit einem Film."
Zurzeit entstehen Filme zum Thema Trail-Training. Alle Hindernisse des Working Equitation Trails, geritten nach den Regeln des WED (Working Equitation Deutschland), werden in dieser Reihe erklärt. Da das Reiten der Hindernisse für Gaited Worker sich stark an die Regeln der WED anlehnt, sind diese Filme natürlich für uns Gaited Worker genauso interessant.
Ziel ist es, jedes Hindernis einzeln vorzustellen und jede Phase darin genau zu erklären. Was will der Richter sehen? Was lieber nicht? Wie soll der Ablauf im Idealfall aussehen?

Der erste Film behandelt das Tor. Eine vermeintlich einfache Übung, die sich in der Praxis (und

Ellena Lukas mit Paso-Ibero Lucero del Alba, ein Bandreao-Sohn

An der Hand wird diese „gefährliche" Brücke erkundet.

Julia Schäfer mit ihrem Missouri Foxtrotter Legend Outlaw's Maximus MR auf der EOA Mannheim 2019

auch als Filmprojekt) als recht komplex herausgestellt hat. Es gibt vier Varianten, wie das Tor bewältigt werden kann. Ulrich Rosinger und Andrea Jänisch haben sich dazu etwas Feines ausgedacht, um dies für den Zuschauer verständlicher zu machen: Während Andrea jede Variante des Tordurchritts langsam reitet, hat Ulrich im Film daneben graphische Animationen eingebaut, so dass der Zuschauer parallel den Ablauf aus der Vogelperspektive beobachten kann. Natürlich werden sämtliche Vorbereitungen für die Aufgabe Tor angesprochen, denn Reiter und Pferd müssen einige dressurmäßige Lektionen vorher üben und beherrschen, bevor ein guter Tordurchritt möglich ist.

Es wird auf Schwierigkeiten, die anfangs auftauchen können, eingegangen und Andrea erklärt dazu einiges aus dem Lernverhalten der Pferde und wie man sich dieses zunutze machen kann, um Unsicherheiten schnell zu bewältigen. Sehr viel Spaß machen die Einblendungen von Turnierritten von deutschen und internationalen Reitern. Auch Aufnahmen aus der Vogelperspektive geben einen faszinierenden neuen Blickwinkel auf das Reiten des Tors.

Andrea und Uli produzieren ungewöhnliche und sehr unterhaltsame Lehrfilme und man darf auf die nächsten WE-Hindernisfilme sehr gespannt sein!

Mehr Infos unter:
www.reiten-trail-training.de
www.andrea-jaenisch.de
www.esr-luftbild.de

Franziska Reitz mit Ofelia, Sieger des Speed Trails

Faszination Gaited Working Equitation im Herzen von Deutschland

… so lautete die Überschrift im vorletzten Jahrbuch der IGV und daran haben die Pferdefreunde Offenthal, vor allem Initiatorin Franziska Reitz mit ihrem „Isi Team Offenthal", angeknüpft.

Beflügelt durch ihre Erfolge, gab es für Franziska Reitz keinen Zweifel, dass das Projekt „Offenthaler Gaited Working Equitation Turnier" aus 2018 auch im Jahr 2019 fortgeführt würde, um Jugend-, Freizeit- und Turnierreitern eine Wettbewerbsplattform im Herzen Deutschlands zu bieten.

Den örtlichen Reitverein der Pferdefreunde Offenthal, bestehend aus größtenteils Kutschfahrern, überzeugte sie 2017 von der neuen Idee, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Vereins, das „1. Gaited Working Equitation Turnier" 2018 als Pilotprojekt umzusetzen. Der Vorstand der Pferdefreunde Offenthal war so begeistert von dieser Turnierform, der kollegialen Atmosphäre und schön gerittenen Pferden, dass nach dem 1. GWE Turnier 2018 gleich feststand, dass es 2019 das 2. Gaited Working Equitation Turnier in Offenthal geben sollte.

2. Gaited Working Equitation Turnier in Offenthal 2019

In diesem Jahr wurden zusätzlich zu den Klassen Leicht und Mittel, die Klasse Schwer und ein Speedtrail angeboten. Fast 50 Starter und, wie auch im letzten Jahr, viele verschiedene Gangpferderassen waren am ersten Mai-Wochenende auf der schönen Vereinsanlage bei den Pferdefreunden Offenthal zu sehen.

Als Richterin in diesem Jahr konnte der Verein Andrea Jänisch für das Wochenende gewinnen. Wie auch im letzten Jahr unterstützte Daniel Sewing als Moderator und Rechenstelle den Verein und moderierte mit viel Fachwissen und abwechslungsreich durch das Wochenende. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch viele fleißige Helfer von Richterschreibern, Siegerehrungskomitee, Platzpflege, Abreiteplatzmanagement und der kulinarischen Versorgung der Teilnehmer und Zuschauer während der Veranstaltung.

Neben den Prüfungen gab es in diesem Jahr für die kleinen Zuschauer Unterhaltungsprogramm am Rande des Turniergeschehens. Von Kinderschminken über Hufeisen verzieren bis hin zum „Streichelzoo" wurde vieles geboten. Zum Thema „Rund um die Gesundheit der Pferde" konnten sich die Zuschauer über Solebehandlung von Pferden (Cavallo Salt Inhale) oder über Mineralstoff-Fütterung (Reico Vital) informieren.

Die Schaubilder des örtlichen Hundevereins mussten aufgrund der Wettersituation leider ausfallen.

Ein starker Auftakt der Rittigkeitprüfungen am Samstagvormittag

In diesem Jahr waren die größte Herausforderung die Temperaturen am ersten Turniertag. Bei 2 °C und Schneeregen begann die Veranstaltung mit den Rittigkeitsprüfungen.

Das schlechte Wetter hielt die Reiter jedoch nicht davon ab, sich top zu präsentieren. Noten bis 8,0 waren kein Einzelfall in der Vergabe der Einzelnoten.

Auch in den Gangprüfungen Top Noten für starke Ritte

Nach der Mittagspause ging es auf dem großen Rasenplatz auf der eigens abgesteckten Ovalbahn mit den Gangprüfungen weiter. Am Nachmittag wurde an das hohe Niveau der Rittigkeitsprüfungen angeknüpft und dem Publikum in den unterschiedlichsten Töltprüfungen sowie im Drei- und Viergang vom Isländer bis zum Criollo fantastische Ritte geboten.

Der Harmoniepreis ging an Steffi Blumschein mit ihrem Aegidienberger Paulina vom Kollesho.

So sehen Sieger aus. Für Nele Bechtel und ihren Isländer Fengur war es das erste Turnier.

Trail von Leicht bis Speed im Fokus von ESR Luftbildaufnahmen / Ulrich Rosinger

Samstag spätnachmittags war für alle Teilnehmer „Trail Begehung" mit Andrea Jänisch. Jedes Hindernis wurde von ihr erklärt und wichtige Tipps zum Anreiten und Bewältigen der Hindernisse gegeben. Danach bestand die Möglichkeit, mit

Anne Jost wurde mit ihrem PIA Diamante de Monte Zweite in der GWE-Gesamtwertung.

Das Isi Team Offenthal in Drevenack

den Pferden in kleinen Gruppen sich zu Fuß über die Trailwiese zu bewegen. Hindernisse durften nicht geübt werden! Aufgrund der vielen unerfahrenen Teilnehmer und der vielen jungen Pferde hatte die Turnierleitung beschlossen, den Reitern die Möglichkeit zu bieten, den Pferden den Trailplatz in Ruhe zu zeigen, um für den nächsten Turniertag gut vorbereitet zu sein.

Der Sonntag war dann ein ganz besonderer Trail-Tag für die Teilnehmer: Dank dem Hauptsponsor Patrick Spengler, Deutsche Vermögensberatung, wurden alle Trailritte des Tages von Ulrich Rosinger / ESR Luftbild gefilmt und mit den original Richterkommentaren durch Andrea Jänisch unterlegt. Dadurch erhielt jeder Teilnehmer einen kommentierten Turnierritt, auch als Lehrvideo geeignet, mit nach Hause.

Begonnen wurde am Sonntag mit dem GWE Trail Leicht. Die letzten beiden Prüfungen waren dann der GWE Trail Schwer und der Speedtrail mit sechs Teilnehmern, für alle Reiter das erste Mal in dieser Kategorie. Unterstützt vom Publikum, flogen die Pferde über den Parcours und kämpften um jede Sekunde. Von den Pferdefreunden Offenthal startete Franziska Reitz mit zwei starken Pferden. Mit ihrem Prins schaffte sie es, die Konkurrenz in Punkto Geschwindigkeit abzuhängen, doch leider sprang die Garrocha beim Abstellen aus der Tonne und führte somit zur Disqualifikation. Mit ihrem zweiten Pferd Ofelia gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Lena Schilling und Mia Luna de

Franziska Reitz und Prins

Franziska Reitz mit Ofelia im Speedtrail auf der EOA Mannheim

la Noche. Fehlerfrei schossen die Pferde über den Naturwall, durch die Hindernisse und nahmen den Wassergraben, ohne zu zögern. Am Ende hatten Franziska Reitz und Ofelia ganz knapp die Nase vorne und konnten den Speedtrail für sich entscheiden.

Damit endete das 2. GWE -Turnier in Offenthal. Gesamtsieger wurden Jule Bechtel (Leicht), Katharina Künemuth (Mittel), Lena Schilling (Schwer) und Britta Schmidt (WE). Der Harmoniepreis wurde auch dieses Jahr vom Reit- und Therapiestall Eichenhof gestiftet und von der Inhaberin Kerstin Maas persönlich an die diesjährige Gewinnerin Stefanie Blumschein überreicht.

Nicht vergessen wollen wir die beiden Kinder Marlene und Mylou, die mit ihren beiden Isländern an diesem Wochenende mit vertreten waren. Auch Marlene und Mylou starteten in den Prüfungen Rittigkeit, Gang und Trail. Souverän meisterten sie die Aufgaben mit ihren Pferden und konnten beide mit tollen Preisen am Sonntag nach Hause fahren und stolz auf ihre Leistungen sein.

Was macht ihr da eigentlich?

… ist die meist gestellte Frage rund um das Thema Gaited Working Equitation. Dann stellt man zwei Tonnen auf den Reitplatz und bittet den Reiter, zwei gleich große Kreise um die Tonnen zu reiten. Und schon wird klar, wie komplex das ganze Thema ist.

Der Verein der Pferdefreunde Offenthal investierte nach dem erfolgreichen Turnier von 2018 in Trail-Hindernisse. In Zusammenarbeit mit Franziska Reitz und dem Isi Team Offenthal wurden für den Verein wunderschöne Trail-Hindernisse gebaut, die den Vereinsmitgliedern jederzeit zur Verfügung stehen und optimale Bedingungen schaffen, für Working Equitation und Gaited Working Equitation zu trainieren.

Franziska Reitz hat im letzten Jahr viele Gangpferdereiter mit ihrer Begeisterung für das Thema angesteckt. Neugierig geworden durch das GWE-Turnier in Offenthal von 2018 und den vielen Trailtrainings mit den schönen Hindernissen, hat sie viele Reiter aus der Region begeistern können, ihre erworbenen Dressurkenntnisse an den Hindernissen auszuprobieren und zu verbessern. Die Erkenntnis, dass das Reiten in den Hindernissen die Hilfengebung des Reiters präzisiert und die Kommunikation mit dem Pferd verbessert, hat viele Reiter überzeugt. Schnell wurde dem einen

Franziska Reitz und Meyja in Hünxe im August

oder anderen Reiter von allein klar, auf welcher Hand das Pferd über die Schulter abfällt oder mit der Hinterhand ausbricht. Beim Öffnen des Tores kommt so mancher Reiter schnell an seine Grenzen, wenn einhändig die Hilfen eingesetzt werden müssen. Mit viel Engagement werden seitdem bei Wind und Wetter auf der Vereinsanlage Hindernisse aufgebaut, Stangen über den Platz geschleppt, Parallelslalom abgesteckt und mit Sprühfarbe die optimale Linienführung aufgesprüht, um zu trainieren.

Aber nicht nur die Reiter haben Spaß daran, ihre Hilfengebung an und mit den Hindernissen zu verbessern. Auch den Pferden scheint das Erlernen der einzelnen Dressurlektionen an den Hindernissen leichter zu fallen bzw. mehr Sinn zu ergeben.

Die diesjährigen Erfolge der Vereinsmitglieder der Pferdefreunde Offenthal auf den GWE-Turnieren in Drevenack bei Gangpferde Vierhaus, auf dem EQUITANA Open Air und in Hünxe sind die Bestätigung dafür, dass diese Trainings und Turnierform für Reiter und Pferd nicht nur viel Spaß macht, sondern auch sehr effektiv in der Ausbildung und Weiterbildung von Reiter und Pferd ist. Gerade auch für Freizeitreiter bietet sich hier die Möglichkeit der vermehrten Sicherheit im Umgang mit Schwierigkeiten im Gelände.

Franziska Reitz freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Pferdefreunden Offenthal. Auch wenn ein großes Turnier nur alle 2 Jahre stattfinden kann, ist die Zusammenarbeit und Bereitschaft des Vereins zum Unterstützen einfach großartig. Beim Aufmarsch aller Teilnehmer und den abschließenden Worten des 2. GWE-Turniers im Mai bedankte sie sich beim Vorstand mit den Worten „So unterstützt zu werden und sich gerade bei Veranstaltungen aufeinander verlassen zu können, ist nicht immer selbstverständlich und etwas ganz Besonderes. Ob es um die liebevolle Pflege der Anlage geht, um Verpflegung der Zuschauer, die Infrastruktur für Richter und Sprecher usw. – jeder packt mit an und unterstützt gerne."

Wer jetzt neugierig geworden ist, was im nächsten Jahr im Herzen von Deutschland an Vorträgen, Trainings, Lehrgängen und sonstigen Veranstaltungen in Offenthal angeboten wird, findet weitere Informationen auf der Homepage des Reit- und Fahrvereins unter www.Pferdefreunde-Offenthal.de, auf deren facebook-Seite oder er bekommt sie direkt bei Franziska.Reitz2015@gmail.com.

Die Anlage in Aegidienberg, wie immer geschmackvoll hergerichtet

Working Equitation in Aegidienberg

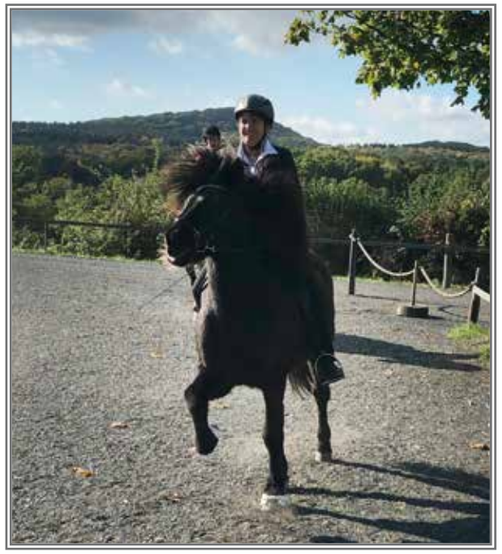
Es war ein wunderschönes Turnier: Wetter super, gute Beteiligung, schön hergerichtete Anlage, gute Stimmung, glückliche Teilnehmer, viele sehr gekonnte Ritte, vielschichtiges Prüfungsangebot und vieles mehr.

Vom 11. bis 13. Oktober fand bei traumhaften, goldenem Herbstwetter das traditionelle HMS (HorseManShip)-Turnier in Aegidienberg statt. Der Freitagnachmittag begann mit den leichten und mittleren Rittigkeitsprüfungen der IGV. Danach folgten die HMS-Prüfungen. Wenngleich die Beteiligung deutlich höher war als in den letzten Jahren, so müssten eigentlich noch viel mehr Reiter – auch oder gerade solche, die sonst vorwiegend um die Ovalbahn herumreiten – Spaß daran haben, zu zeigen, dass sie nicht nur ein Pferd haben, was „die Füße heben kann", sondern auch gut erzogen ist, auf leichte Hilfen fein reagiert, unerschrocken ist, sich mühelos verladen lässt usw. Es waren durchweg sehr schöne Bilder zu sehen, die echtes Horsemanship erkennen ließen.

Apropos feine Hilfen, diese werden besonders in der Signalreitaufgabe, mit der am Samstagmorgen begonnen wurde, gefordert. Signalreiten ist die Prüfung von Sensibilität, Gleichgewicht, ausbalanciertem Sitz und feiner Einwirkung. Auch hier gab es viele sehr schön anzusehende Ritte ... und so ging es weiter. Ebenso gekonntes Horsemanship und elegante Ritte waren bei den verschiedenen Trail-Disziplinen zu sehen.
Beim „Beauty-Tölt" wollte man natürlich toll töltende Pferde sehen, doch dies alleine reichte nicht aus. Die Pferde mussten ebenso harmonisch geritten sein, denn neben der Note für die Qualität gab es auch eine Note für die Harmonie der Vorstellung.

Neu im Programm waren die Prüfungen nach dem WED-Reglement (Working Equitation Verband Deutschland). Diese Prüfungen sind offen für alle Rassen und verlangt wird eine Dressur, sowie ein Stiltrail. Beliebt und besonders gut besucht waren die Gaited Working Equitation-Klassen. Ähnliches Programm wie bei den Wor-

Glückliche Teilnehmer



Spaß beim Reiten

Elegante Ritte

Spannende Herausforderungen

Der strahlend blaue Himmel über den Siegern

kern, nur mit Tölt zwischen den Hindernissen. Der Sonntag war wie immer dem wettkampfmäßigem Wanderritt vorbehalten. Es wurden ca. 25 km durch den wunderschönen (wenn nicht gerade abgeholzten) Herbstwald des Siebengebirges geritten. In Anlehnung an das amerikanische „Competitive Trail Riding" wird hierbei der Reiter und das Pferd mit jeweils max. 100 Punkten bewertet. Beim Reiter sind es der Umgang mit dem Pferd, das Verhalten in der Pause, sein Reitstil und beim Pferd die Manieren, Gesundheit und Kondition, was bewertet wird.

In eigener Sache: Es hat uns sehr gefreut, den Erfolg verschiedener Reiter zu sehen, welcher deutlich auf eine gute Betreuung und fleißiges Üben zurückzuführen ist.
Bitte vormerken: Nächstes HMS-Turnier vom 24. bis 26. April 2020!

Herzlich Willkommen auf Hof Hählgans - besuchen Sie die größte Herde

Rocky Mountain Horses

in Europa!

HCRS SPLIT SECOND

Auf der Messe Pferd und Jagd 2019 präsentieren wir unseren neuen 5j. windfarbenen Reit und Zuchthengst.

Er ist National Grand Champion AOT Trail Pleasure Stallion 2018 und Enkel von Foundation Hengst Kilburns Chocolate Sundown.

Auf unserem historischen Gutshof in Waldhessen erwartet Sie die größte Rockyherde Europas sowie seit kurzem auch einige Spotted Speed Racking Horses.

Um unsere Pferde noch besser auf ihre Zukunft als Freizeit- und Geländereitpferd vorzubereiten, haben wir einen Extreme Trail Garden realisiert.

Erleben Sie bei uns, warum Rockies gerade Deutschland erobern.

JUST AN ILLUSION

Dieser 2j. US-Import ist ein homozygot windfarbener Junghengst aus Championlinien.

Mireille van Meer • Hof Hählgans • 36251 Bad Hersfeld • +49 (0)170-5882809 • www.rockymountainhorse.net

Rocky Mountain Horses on Tour!

Wir bieten herrliche, individuell gestaltete Ausritte in der Natur, Gangpferdeseminare, Ranch Working Days, Rinderarbeits-Kurse, Ausbildung und Zucht

Weitere Infos unter::

www.breeders-pride.com

★ Übernachtung möglich! ★

Individuelle Ausritte und Reit-Event, z.. B. mit einem Exkurs auf die Rinderweiden, Picknick an der Au, Barbecue in der Natur, kostümiertes Reiten, Schnitzeljagd zu Pferde, Romantic Dinner Rides, Hochzeitsritte usw..., nichts ist unmöglich, nennt uns eure Ideen und wir gestalten mit euch euren ganz persönlichen Tag mit den Rocky Mountain Horses.

Wir freuen uns auf euch!

★ Kontakt ★

Michael (Kowa) Kowalewski
mk@breeders-pride.com
Tel.: 0172-430 55 65

Tilman (Bonni) Gromnica
tg@breeders-pride.com
Tel.: 0162-266 19 84

Breeder's Pride Ranch

Gangpferde Vierhaus

www.gangpferde-vierhaus.de

Zweites IsiFino Turnier bei Gangpferde Birkenhof

Vom Vorstand des Gangpferde Freunde Birkenhof e.V. und Gangpferde Birkenhof

Ende September fand das 2. IsiFino Turnier auf der Anlage von Gangpferde Birkenhof der Familie Metting im schönen Saarland statt.
Leider regnete es zwar immer mal wieder, aber nach Monaten der Dürre im Saarland konnte sich kaum einer über Regen ärgern und so blieb die Stimmung während des gesamten Turniers fröhlich und positiv.

Auch das etwas veränderte Konzept aus Hestadagar und Gaited Working Equitation fand großen Anklang und Zustimmung unter den Teilnehmern. So konnten wir auch in diesem Jahr eine bunte Mischung aus Isländern, Aegidienbergern, Paso Finos, Saddlebred und Töltkreuzungen sowie auch „Nicht Gangpferden" begrüßen.

Ausgeschrieben waren insgesamt 13 Hestadagar Prüfungen (welche ja für alle Gangpferde offen sind), drei Paso Fino-Prüfungen und die drei Klassen der Gaited Working Equitation nach IGV (Leicht, Mittel und Schwer) sowie die dazu gehörenden Rittigkeiten und der entsprechende Stiltrail.

Aufgrund der vielfältigen Prüfungsauswahl war erneut für jeden Starter etwas dabei.
Ob bei der Führzügelklasse, dem Mannschaftsmehrgang oder dem Birkenhof-Tölt, der Zuspruch in den einzelnen Prüfungen war auch dieses Jahr groß. Es gab viele schöne Pferd-Reiter-Kombinationen zu bewundern. Besonders hervorzuheben sind dabei unsere vielen fleißigen Starter aus Luxemburg, aber auch unsere eigenen Einsteller sowie natürlich alle Turnierteilnehmer, von denen so manch einer eine lange Anreise in Kauf genommen hatte.
Persönlich freute sich Familie Metting über die kleine Clique der „Finomädels", die extra aus Aegidienberg anreisten, um uns kräftig in den Fino-Prüfungen zu unterstützen.

Weiter hervorheben sollte man in diesem Jahr die ausgezeichnete Zusammenarbeit vom Hof-Team Gangpferde Birkenhof und dem zugehörigen Verein Gangpferde Freunde Birkenhof e.V. Hand in Hand ging ein starkes Team in die nicht geringe Organisation des Turniers und wurde beim Catering durch den Verein tatkräftig unterstützt.

Ein großes Lob dabei auch an Anna Eschner, die uns vor dem Turnier in dem nun schon fast zur Tradition gewordenen Kurs auf so manche Prüfung vorbereitet hat und sich auch als Richterin zur Verfügung stellte. Unterstützt wurde sie dabei von Ruth Schmitt und Andrea Hort (IPZV).
Für die positive Stimmung geht auch ein großes Dankeschön an unseren Sprecher Jörg Phillip, der mit sehr viel Ruhe und fröhlichen Kommentaren zu einem tadellosen Ablauf beitrug, genauso wie an Verena Mayer, die die Meldestelle einfach nur super im Griff hatte.

Die begehrtesten Prüfungen des Turniers waren erneut der Triathlon und der Mannschaftsmehrgang. Aber in diesem Jahr stand ihnen der Stiltrail in keiner Weise nach.
Es ist schön, zu beobachten, dass sich immer mehr Leute an die Prüfungen der GWE wagen und das Interesse nicht abebbt.
Auch die Prüfung „aus 5 mach 3", die neu auf dem Programm stand, wurde sehr gut angenommen. Hier können sich die Starter vier Gangarten aus Schritt, Trab, Tölt, Galopp und Pass aussuchen und es werden dann die drei Besten gewertet. Der Sieg dazu ging in diesem

Jahr an Teilnehmer der motivierten Starter aus Luxemburg.

Begeistert waren alle Sieger über die gestifteten und handgemachten Pokale von Thomas Rassier. Diese Pokale schafften einen ordentlichen Anreiz, eine der Prüfungen zu gewinnen.
„Ohne so einen Pokal fahren wir nicht nach Hause, Mädels…“ war einer der Sätze, die uns natürlich sehr gefreut haben.
Aber einer der schönsten Momente des Turniers war für uns alle, in die strahlenden Kinderaugen in der Führzügelklasse zu sehen. Und nicht nur die Kinderaugen strahlten, sondern auch die der Eltern, Oma, Opa und der zugehörigen Verwandten und Freunde.

Alles in allem also wieder ein buntes Prüfungsprogramm, das auch für die Zuschauer einiges zu bieten hatte. Hot Dogs sowie unzählige selbst gebackenen Kuchen, aber auch die Stände von Kathrin Mörsdorf mit ihren schönen Trensen und Zubehör aus Biothane sowie die handgefertigten Skulpturen aus Stahl von Thorsten Häberle und natürlich einige Artikel von Reitsport Birkenhof konnten bestens zur allgemein guten Stimmung beitragen.

Ein ganz besonderer Dank geht natürlich an alle unsere Helfer auf dem Turnier und an die vielen Sponsoren, die unsere Veranstaltung erst möglich gemacht haben.

Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder!

GWE-Kurs und -Testturnier bei Gangpferde Birkenhof

Von Gangpferde Birkenhof

Es ist nun fast schon Tradition geworden, dass Andrea Jänisch zu Gangpferde Birkenhof ins Saarland kommt und uns unterrichtet. Dabei haben sich die Schwerpunkte über die Jahre zwar immer mal wieder geändert, doch jetzt haben wir alle eine gemeinsame neue Leidenschaft entdeckt: Gaited Working Equitation!

Schon der dritte Kurs in Folge fand im April 2019 statt und wie jedes Mal waren wir alle mit Begeisterung bei der Sache.
In der Theorie wurden die Hindernisse des Stiltrails noch einmal genau besprochen und auch die Schwerpunkte in der Bewertung erläutert. Auf der Ovalbahn und dem aufgebauten Trailparcour wurden dann fleißig Tor, Stangen L, Tonnen, Garrocha, Becher umsetzen etc. geübt.

Auch in diesem Jahr hatten wir wieder eine Menge Spaß und freuten uns über die kompetente Anleitung von Andrea.

Um unserem Erlernten einmal etwas Nachdruck zu verleihen, fand im Anschluss an den Kurs am 7. April ein Testturnier statt. Bei immerhin 12 Startern freute sich Emely Metting mit ihrem Isländer Brimill über ihren Sieg, dicht gefolgt von ihrer Mutter Claudia mit ihrer Paso Fino-Stute Gitana del Emia.

Schön war zu sehen, dass es erneut eine bunte Mischung aus Gangpferden gab, die teilgenommen hatten. So waren Isländer, Aegidieberger, Paso Peruano, Töltkreuzung und Saddlebred am Start. Besonders freuten wir uns dabei über das Engagement von Elzo Metting, der einen Großteil der Hindernisse nach Anleitungen der WED selbst gebaut hat.

Und ganz sicher sind wir im nächsten Jahr wieder dabei!
Der nächste Termin wird bei www.isifino.de veröffentlicht.

Mit gutem Biss zum losgelassenen Sitz

Was unser Kiefergelenk mit unserem Reitersitz zu tun hat

Von Dr. Kristina Gerber

Locker und harmonisch eingehen in die Pferdebewegung – so sollte es sein, damit wir dann im Anschluss fein einwirken können.
Mitschwingen mit dem Becken fällt aber vielen Reitern schwer, wofür es vielfältige Gründe gibt.

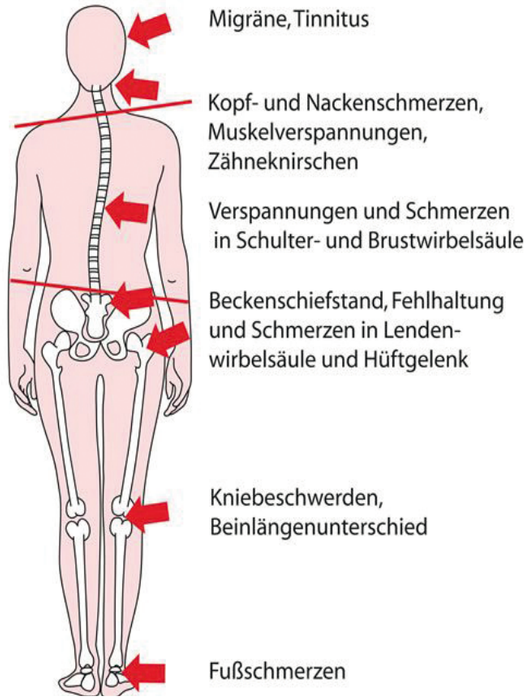
Viel zu selten wird dabei auch an Kiefergelenksproblematiken und Zahnfehlstellungen als mitauslösende Ursache gedacht.
Unser Kiefergelenk ist in seiner Bewegung vielfältig mit der gesamten Körpermuskulatur verflochten. Verspannungen in der Kaumuskulatur wirken sich immer auch auf andere Körperbereiche aus.
Machen Sie doch einfach mal den Selbsttest und beißen Sie die Zähne fest aufeinander. Sie werden merken, dass dann auch die Hals- und Nackenmuskulatur fest wird. Vielleicht können Sie sich auch bei fest zusammengebissenen Zähnen schlechter nach links und rechts drehen?

All das kann sich bis zum Becken weiter herunterziehen – insgesamt sogar bis in unsere Füße unsere gesamte Haltung und Körperbalance beeinflussen. (So können z.B. vermeintlich verschieden lange Beine rein muskulär bedingt sein und ursächlich aus einer Kieferproblematik herrühren.)
Folge dieser Verspannungen evtl. sogar Blockaden kann sein, dass wir uns beim Reiten von Wendungen nicht harmonisch mitdrehen können und so unser Pferd irritieren.

Viele Menschen knirschen mit den Zähnen oder pressen diese aufeinander, meist nachts (Stressabbau), aber auch bei Anspannnung / Stress tagsüber, Konzentration oder sportlicher Anstrengung. Oft bemerken wir dieses gar nicht mehr.
Zusätzlich können falsche Bisslagen / Schiefen in unserem Biss z.B. durch eine nicht sachgerecht erfolgte Kieferorthopädie im Jugendalter, fehlende Zähne, nicht gut sitzende Kronen oder Brücken u.v.m. dazu führen, dass diese Schiefen an unser Becken, die „Kommunikationszentrale" mit unserem Pferd weitergeleitet werden.

Sehr häufig kommt auch der zu tiefe Biss vor, d.h. dass die Oberkieferzähne zu weit über die Unterkieferzähne beißen. Bei einer solchen Bisslage wird der Kopf unwillkürlich vorverlagert, damit wir auf unseren Zähnen Kontakt finden können, was wiederum zu einer dauerverspannten Hals-Nacken-Muskulatur führt. Bei jedem normalen Schlucken beißen wir die Zähne zusammen. Wenn der Biss nicht stimmt, zieht uns also bei jedem Schlucken die Muskulatur schief und in die Verspannung.

Neben einer schlechteren Kommunikation mit unserem Pferd über unser Becken merken wir das auch an uns selbst oft als Kopfschmerzen, Nackenverspannungen und einer eingeschränkten Beweglichkeit.
Aber auch ganz andere Symptome wie Ohrgeräusche (Tinnitus), Augenflimmern, Heiserkeit, Schmerzen und Taubheitsgefühle in den Armen, Schmerzen in der Lendenwirbelsäule, den Knien oder Füßen können ihre Ursache in Kiefergelenksproblemen haben.
Im Fachjargon spricht man hier von der „Craniomandibulären Dysfunktion" (Cranium = Schädel, mandibulär = vom Kiefer ausgehend, Dysfunktion = Fehlfunktion).



Entscheidend sind dabei die Fehlfunktionen und Verspannungen der mit der Kiefergelenksproblematik verbundenen Muskulatur.

Was können wir nun tun?

Spezielle Aufbissschienen können uns wieder in eine gesunde Körperbalance bringen.
Vielen helfen sie auch unabhängig vom Reiten, nachts besser zu entspannen, zu einem erholsamen Schlaf zu finden und morgens mit entspannterer Muskulatur aufzuwachen. Beim Rei-

Internationale Gesellschaft
zur Funktionsverbesserung
der Pferdezähne e.V.

Gewichtsverlust
unrittig
Wickel kauen
Zahnprobleme
verworfen
kopfscheu
maulig

Qualifizierte
Pferdedentalpraktiker
geprüft nach IGFP

finden Sie unter
www.igfp.eu
Vorbeugung – Kontrolle – Zahnbehandlung

IGFP e.V. – Straubinger Straße 61 – 94365 Parkstetten – Tel. +49 (0)9421 96 12 686

ten getragen, verbessern sie dann auch unsere Beweglichkeit, das Mitschwingen und die Kommunikation über das Becken mit unserem Pferd.

Wichtig ist zu wissen:
Schiene ist nicht gleich Schiene!

Viele kennen vielleicht die normalen sog. Knirscherschienen. Diese können helfen, wenn nicht zu viele Fehlstellungen in Höhe / Lage des Kiefers oder Schiefen vorliegen. Wenn reine Stressanspannung und Stressverarbeitung die Hauptursache sind, so kann auch eine solche einfache Schiene die Kräfte beim Knirschen oder Pressen besser verteilen helfen und die Kiefergelenke entlasten.
Meist haben wir es aber mit Schiefen und Fehlstellungen zu tun.
Dann braucht es die Zusammenarbeit eines gut ausgebildeten Physiotherapeuten / Osteopathen mit einem ganzheitlich arbeitenden Zahnarzt. Die Kenntnisse über Kiefergelenk und seine Zusammenhänge sind nur bei entsprechend weitergebildeten Zahnärzten und Physiotherapeuten / Osteopathen gegeben und gehören leider nicht zur „normalen" Ausbildung.

(Über www.iccmo.de findet man z.B. Zahnärzte, die speziellere Kenntnisse in der Kiefergelenksbehandlung / CMD-Behandlung haben.)
Der Physiotherapeut / Osteopath kann analysieren, ob die Probleme ursprünglich vom Kiefer ausgehen und in andere Regionen ausstrahlen (sog. absteigende Muskelketten) oder aber auch vielleicht Kiefergelenksprobleme, die wir selbst schon gespürt haben, aus ganz anderen Regionen kommen (sog. aufsteigende Muskelketten).

Gehen die Probleme vom Kiefer aus, so kann gemeinsam mit dem Physiotherapeuten / Osteopathen und dem Zahnarzt der Biss für die Schiene so vermessen und eingestellt werden, dass die Körperstatik wieder ins Lot kommen kann. Schiefen werden ausgeglichen, die Muskulatur kann sich wieder besser entspannen und unsere Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit verbessert sich.
Diese speziellen Schienen heißen auch myozentrische / myofunktionelle (myo von Muskel) Schienen.

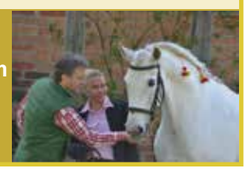
Eine ganz besondere Form einer Muskelfunktionsschiene, langlebig und oft nachhaltig wirksamer noch als die myozentrische Schiene, ist der „Biognathor" (nach Dr. von Treuenfels).
Während eine myozentrische Schiene fest auf die Zähne aufgesetzt wird, liegt der Biognathor wie eine Art Turngerät lose im Mund. Bei jedem Schlucken kommt man ein wenig anders auf das Gerät... So wird unser Loslass-Reflex aktiviert, ähnlich wie beim Beißen auf einen Kirschkern o.ä. Dies geschieht im Unterbewusstsein, sodass beständig diese Art Schiene zu mehr Losslass-Effekten führt als eine myozentrische Schiene.
Zusätzlich wird über das spielerische Bewegen des Biognathors im Mund die Muskulatur umtrainiert und entspannt. Kleine Seitenflügel, die eine myozentrische Schiene nicht hat, verhindern das seitliche Abgleiten beim Knirschen, das oft für die wesentlichen Verspannungen verantwortlich ist.

Vielleicht finden ja auch Sie über ein entspannteres Kiefergelenk dann zu einem harmonischeren mitschwingenden Sitz – die Pferde werden sich darüber freuen.

Ausbildungs- und Gesundheitszentrum Gut Hanum:

- Beritt / Reha-Aufbautraining
- Akupunktur - auch Laserakupunktur
- Matrix Rhythmusbehandlung
- Repuls 7 Therapie (gepulstes Kaltrotlicht)
- Magnetfeldtherapien
- Faszienbehandlung
- Inhalation ohne Maske mit Sole / ionisiertem Sauerstoff bei COPD / Husten und zur Leistungssteigerung - das Meeresklima im Stall
- Funktionelle Schienentherapie / Biognathor bei Kiefergelenksproblemen und Schiefen des Reiters, Kopfschmerzen, Verspannungen
- Funktionelle ganzheitliche Kieferorthopädie

Gut Hanum, Hanum 13
38489 Jübar OT Hanum
DRK.Gerber@gmx.de
Tel: 0171/3595338



Kontaktadresse:
Dr. Kristina Gerber
(Zahnärztin / Tierheilpraktikerin)
Scharnweber Str. 16, 13405 Berlin
Tel. 030 49862111
und in den Räumen des Ausbildungs-und Therapiezentrums Gut Hanum
Hanum 13
38489 Jübar, Tel. 0171 3595338
www.biognathor-hanum.de

Die Deutschen Meister 2019

Alle Fotos: Christian Müllner

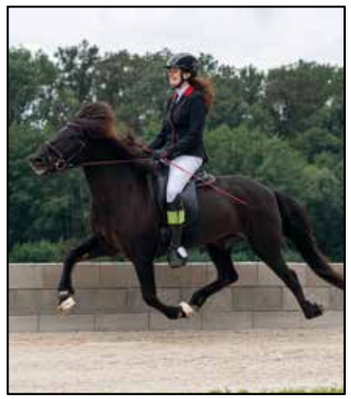
Pleasure Gang-Prüfung:
Julia Schäfer mit Legend Outlaw's Maximus M.R.

Präsentation am langen Zügel:
Christine Griebel mit La Respuesta de Los Angeles

Rittigkeit schwer:
Sarah Seifert mit Gisli vom Steinberg

„Gangpferd des Jahres" 2019:
Julia Schäfer mit Legend Outlaw's Maximus M.R.

Siegerin der Herzen: (punktgleich mit Gangpferd des Jahres, aber wegen des Reglements leider nur zweite)



Deutsche Meisterin Jugend A:
Emely Cinea Metting mit Brimill frá Innri-Fagradal

Tölt Spezial:
Frauke Marzilger mit Lukka von der Elschenau

Sporttölt Kleinpferde:
Frauke Marzilger mit Lukka von der Elschenau

Sporttölt Großpferde:
Lisa Mieslinger mit Simone vom Kreiswald

Deutsche Meisterin Freizeit:
Meike Günther mit Placido KM

Ausdauertölt:
Uta Treff mit Isantus

Naturtölt:
Birgit Fischer mit Delgado MK

Trail schwer:
Yvi Tschischka mit Diosa del Rio

Viergang Großpferde:
Lisa Mieslinger mit Simone vom Kreiswald

Viergang Kleinpferde:
Frauke Marzilger mit Lukka von der Elschenau

Interessierte Zuschauer beim 12. Aegidienberger Tag

Aegidienberger-Tag 2019

Wie immer war es eine kleine, aber feine Veranstaltung. Die Aegidienberger-Reiter und -Züchter hatten viel Spaß, ihre Pferde zu zeigen. Trotz des nicht ganz so freundlichen Wetters herrschte eine gute Stimmung und zum Teil wurden außergewöhnlich schöne Pferde mit sehr guten Leistungen gezeigt.

Das Programm des Aegidienberger-Tages war das gleiche wie immer:

Als erstes wird stets die sogenannte Zulassungsprüfung angeboten. Diese Prüfung ist kein Wettkampf der Teilnehmer untereinander, sondern nur ein Zulassungstest, ob Pferde anderer Rassen, außer Aegidienbergern, Isländern und Paso Peruanos, auch zur Zucht des Aegidienbergers zugelassen werden können. In der Vergangenheit haben wir hier Töltende Traber, American Saddlebred Horses, Töltkreuzungen und Tennessee Walker-Partbreds gesehen. Die Pferde werden vermessen, dürfen nicht unter 1,36 m und nicht über 1,62 m Stockmaß haben, sollen harmonisch gebaut sein, ein stabiles Fundament besitzen und müssen unter dem Sattel im Tölt vorgestellt werden.

In diesem Jahr wurde leider kein Pferd zur Zulassung vorgestellt.

Es folgen die Materialprüfungen für Aegidienberger-Jungpferde und gerittene Aegidienberger. Höchst beurteiltes Jungpferd war die Aegidienberger-Stute „One Piece of Heaven", eine Tochter des Aegidienberger-Hengstes „Pescador GPZ" und der geprüften und für die Aegidienberger-Zucht zugelassenen American Saddlebred Stute „One Moment In Time".

Die Richter Bärbel Miketta, gleichfalls Vertreterin des für die Aegidienberger zuständigen Pferdestammbuchs, dem Rheinischen Pferdestammbuch, Ellen Vierhaus und die Reiterrichterin Frauke Marzilger (bei den Aegidienberger Materialprüfungen werden die Pferde, wie früher auch bei den Islandpferden, von einem sogenannten Reiterrichter ausprobiert) waren bei den geritten Aegidienbergern besonders von dem Aegidienberger-Hengst „Menor GPZ", einem Sohn des Islandhengstes „Blær frá Ási 1" und der Paso Peruano-Stute „Mascara MK" begeistert. Besitzerin und Reiterin von Menor GPZ ist Dr. Stefanie Stöcker.

Nachdem sich Teilnehmer, Richter und Zuschauer im Hofcafé bei dem obligatorischen Flammkuchen gestärkt hatten, ging es am Nachmittag weiter mit den Sportprüfungen. Bei guter Beteiligung und durchweg guten Leistungen wusste „Frozen GPZ", im Besitz und geritten von Esther Burdack, bei den Freizeitpferden und „Fina Flor vom Schloss Nienover" von und mit Amelie Simon bei den Sportpferdeprüfungen besonders zu begeistern.

Messen von Banderin GPZ

Mingo von Showisi, Aegidienberger-Hengst, 1 Jahr alt, Sohn von Menor GPZ

Mondprinz Silas RA, 2-jähriger Aegidienberger-Wallach von Menor GPZ aus der Fair Leroy's Winged Princess of the Dawn

Menor GPZ mit Dr. Stefanie Stöcker, 2016 Gangpferd des Jahres und jetzt höchst beurteiltes Pferd bei den Materialprüfungen 2019

Showisi.com - Dr. Stefanie Stöcker

gekörter Deckhengst – Menor GPZ - Aegidienberger
Gangpferd des Jahres 2016, Materialprüfung 8,88

Staunen... Erleben... Selbermachen...

Die etwas andere Reitschule

Auftritte bei Veranstaltungen
Pferde für Fotoshooting und Film
Erlebniszeit verschenken
Seminar „Begegnung mit Pferden"
Auswärtskurse bei Ihnen im Stall
Individueller Einzelunterricht

Spezielles Angebot für junggebliebene Senioren/Rentner
Seminar „Ängste vor dem Pferd überwinden"
Spezielles Angebot für Menschen mit Behinderungen
Lehrgang Pferdeführerschein mit Prüfung

Seminare und Lehrgänge: Zirzensik, Jungpferdearbeit, Doppellonge, Bodenarbeit, Kappzaumarbeit, Halsringreiten, Freiheitsdressur, Gaited Working Equitation, gebissloses Reiten

Motivation, Vertrauen, Respekt, Verständigung und Körpersprache

Dr. rer. nat. Stefanie Stöcker
Ehrenberg 30 53577 Neustadt
http://showisi.com
http://facebook.com/showisicom
info@showisi.com 0179-7732507
FN Trainer A Gangreiten

Tennessee Walking Horses

freundliche, ausdauernde & vielseitige Freizeitpferde

Zucht
Beratung
Proberitte
Verkauf

Infos: Katharina Lehra, Maschweg 36, 32479 Hille
Tel : 0049 5734/6366, Katharina-L@gmx.net , www.Lehra.de

Andrea Jänisch longiert gerne im Schnee. Dieses Bild stammt aus einem Lehrvideo von Ulrich Rosinger und wurde mit einer Drohne gefilmt.

Winterarbeit

Von Marie Wendel

Was tun im Winter mit den Pferden?

Im Gangpferde- bzw. Islandpferdebereich ist es seit Jahren üblich, den Reitpferden eine Winterpause zu geben. Aber ist das wirklich sinnvoll? Oder kommt es eher der Bequemlichkeit der Reiter entgegen?

Traditionell ist in der klassischen Ausbildungsweise der Winter die Zeit, um neue Lektionen zu erarbeiten oder bestimmte Trainingsziele zu erreichen.

Was ist also richtig?

Diese Frage kann nicht generell beantwortet werden. Vielmehr ist die Antwort darauf für jedes Pferd-Reiter-Paar individuell. Hierfür sollten wir wissen, was während einer Arbeitspause eigentlich mit dem Körper des Pferdes (auch mit unserem) passiert.

Sobald die Muskulatur nicht mehr benutzt wird, fängt der Körper nach acht bis zehn Tagen an, die Muskulatur in Stoffwechselprozesse auflösen.

Warum passiert das so schnell?

Stellen wir uns den Körper als Energiesparsystem vor, welches für jede Aktion neu entscheidet, ob es sich lohnt, Energie aufzuwenden. Sieht das System keinen Bedarf für eine bestimmte Bewegung – zum Beispiel im Schenkelweichen mit der Hinterhand über Kreuz zu treten – wird es diese nicht ausführen, um Energie zu sparen. Ganz ähnlich sieht es mit der Muskulatur aus: Werden bestimmte Muskeln oder Muskelgruppen über einen längeren Zeitraum nicht genutzt, werden diese reduziert, um sie nicht mehr mit Energie versorgen zu müssen. Muskeleiweiße werden abgebaut, die Energiespeicher der Muskeln geplündert. Auf Dauer legt der Körper kleinere Nerven- und Blutbahnen still, die zu den Muskeln führen.

Überprüfen von bereits Erlerntem durch Halsringreiten

Gymnastische Arbeit

Aber keine Panik, es gibt einen sogenannten „Muscle-Memory-Effect", der unser Training auch nach längeren Pausen rettet. Wenn man sich mit entsprechenden Studien beschäftigt, erkennt man, dass auch nach vier Wochen ohne Training noch keine dramatischen Veränderungen in der gesamten Muskelkraft festzustellen sind und lediglich spezielle Muskelfasertypen bereits nach zwei Wochen ihre Maximalleistung verlieren. So büßen Athleten zum Beispiel zuerst ihre Schnellkraftmuskulatur ein.

Aber auch bei diesen Muskeltypen wird eine Zelle nie ganz abgebaut, unter anderem bleibt der Muskelzellkern erhalten und somit auch die Daten über das frühere Leistungsvermögen. Dieses Backup wird als „Muscle-Memory-Effect" bezeichnet. Fangen wir also nach einer längeren Trainingspause wieder an, die Muskulatur zu fordern, so ist das Leistungsvermögen sowie das ehemalige Volumen der Zelle im Kern gespeichert. Die Zellverdopplung findet deutlich schneller statt als bei einem kompletten Neuaufbau. Daher ist es auch nach einer längeren Trainingspause leichter, den vorherigen Leistungsstand wiederherzustellen, als es war, diesen erstmalig zu erreichen.

Je nach sportlichem Anspruch an das Pferd ist es aber wenig sinnvoll, den Winter nicht für gezieltes Training zu nutzen. Pferde, die im Folgejahr auf Turnieren starten sollen, profitieren von einem gut durchdachten Wintertraining. Natürlich ist das Training in der Wintersaison nur in begrenztem Maß „Outdoor" möglich und spielt sich somit mehr in der Reithalle ab. Es ist unsere Aufgabe als Reiter, das Training trotzdem für das Pferd abwechslungsreich zu gestalten und keine Langeweile aufkommen zu lassen.

Je nach Trainingsziel sollten die Schwerpunkte gesetzt werden. So macht es wenig Sinn, mit

Fördern von Muskelaufbau und Koordination

einem Distanzpferd im Winter Krafttraining zu betreiben, sondern man würde hier eher versuchen, die Grundkondition zu erhalten und an der Durchlässigkeit arbeiten.

Entscheiden wir uns dafür, unser Pferd im Winter weiter zu arbeiten, müssen wir uns zuerst über unser Trainingsziel klar werden und darauf abgestimmt dann einen entsprechenden Trainingsplan entwickeln. Beim Erstellen des Trainingsplans sollte man nicht nur den körperlichen Zustand des Pferdes beachten, sondern vor allem die Psyche und damit die Motivation im Auge behalten.

Dabei ist es wichtig, zu berücksichtigen, dass zu einem sinnvollen Trainingsplan Pausen gehören und wir unser Pferd nicht übertrainieren wollen.

Training – Was bedeutet das eigentlich?

Der Begriff Training steht allgemein für alle Prozesse, die eine verändernde Entwicklung hervorrufen, ob körperlich oder geistig.

Festigen von vorhandenen Lektionen

Zunächst verstand man darunter nur die „Abrichtung und Schulung der Pferde". Später wurde der dem englischen Sprachgebrauch übernommene Ausdruck für Übung, Schulung, Lehrgang, Weiterbildung oder Fortbildung auch allgemein angewendet (englisch: to train someone = jemanden erziehen, schulen).

Einen Trainingseffekt erzielen wir durch die Verarbeitung von Reizen. Solche Reize können von uns Reitern als gezielter Trainingsreiz gesetzt werden, aber auch vom Pferd selbst hervorgehen (z.B. das Spiel von Junghengsten), indem Vorgänge auf der kognitiven Ebene einen Reiz für Veränderungen auf der körperlichen und emotionalen Ebene darstellen. Genauso können Reize von der Umwelt gesetzt werden, wie etwa eine (langfristige) klimatische Veränderung, die entsprechende Anpassung des gesamten Organismus erfordert. Das heißt, dass sogenanntes sportliches Training, das das Pferd auf der körperlichen, kognitiven und emotionalen Ebene beeinflusst, mannigfache Trainingseffekte mit sich bringen kann. Generell ist bei jedem Training wichtig, sowohl Unter- als auch Überforderung zu vermeiden, da andernfalls die Wirkung des Trainings weder effektiv noch sinnvoll ist.

Umgangssprachlich spricht man von Training schon bei einer einmalig durchgeführten Übungseinheit. Wissenschaftlich wird zwischen Übung und Training unterschieden. Eine Übung kann eine kurzfristige Anpassung erreichen. Systematisches Training zielt aber darauf ab, eine möglichst langfristige stabile Anpassung des Körpers und der Psyche auf die gesetzten Reize zu erzielen, d.h. einen Trainingseffekt zu erreichen.

Im sportlichen Sinn bedeutet Training also eine sich systematisch wiederholende Ertüchtigung mit dem Ziel, die körperliche, kognitive und emotionale Konstitution in der Weise zu verbessern, dass eine erhöhte Leistungsfähigkeit in der jeweiligen Sportart daraus resultiert. Die Periodisierung des sportlichen Trainings sorgt dafür, dass das Training über einen längeren Zeitraum so organi-

Spaß und Abwechslung im Training durch Springen

siert wird, dass es im Sinne der Superkompensation Über- und Unterbelastungen vermeidet.

Was ist die Superkompensation?

Das Prinzip der Superkompensation besagt, dass der Körper nach einer Trainingseinheit mit entsprechendem Reiz nicht nur die Bereitschaft zur Erbringung des gleichen Leistungsniveaus wiederherstellt, sondern im Verlauf der Regeneration die Leistungsfähigkeit über das ursprüngliche Niveau hinaus steigert und über einen bestimmten Zeitraum auf diesem Niveau hält. Wird dieses erhöhte Leistungsniveau jeweils für die neue Trainingseinheit genutzt, kommt es zu einer über einen längeren Zeitraum anhaltenden Leistungssteigerung. Dieser Effekt ist aber durch die maximale Leistungsfähigkeit des jeweiligen Körpers begrenzt. Ist die Regenerationsphase zwischen Trainingsbelastungen zu lange, geht der Trainingseffekt wieder verloren. Wird hingegen zu viel oder / und zu intensiv trainiert, hat

Foto: Nadine Ruch Art Composing

Festigen von vorhandenen Lektionen

der Körper nicht genügend Zeit zur Regeneration und das Leistungsniveau sinkt. Hier spricht man dann von Überlastung oder in weiterer Folge von Übertraining. Die Sportmedizin beschreibt Übertraining als eine chronische Überlastungsreaktion die durch andauernde, zu hohe Trainingsintensität und / oder Volumen bei gleichzeitig zu geringen Regenerationsphasen entsteht. Das Leistungsniveau sinkt und es treten (beim Menschen) Symptome wie erhöhter Ruhe- und Belastungspuls, Kopfschmerzen und Schlafstörungen sowie auch Motivationsverlust, dauerhaftes Muskelkatergefühl und Depressionen auf. Als Mensch haben wir ausreichend physische und psychische Abwehrmechanismen, die uns vor Überlastung und Übertraining schützen. Das Pferd kann sich im Training nur bedingt äußern, also sollten wir im Sinne unserer Pferde auf ein ausgewogenes Training mit ausreichenden Regenerationsphasen achten.

Bei der Gestaltung eines individuellen Trainingsplans kann es auch hilfreich sein, einmal über den Zaun zu schauen, um Ideen zu entwickeln. Das Hauptaugenmerk liegt natürlich auf dem jeweils eigenen Ziel und dem dafür wichtigen Training. Um den Plan abwechslungsreich zu gestalten, spricht aber nichts dagegen, im Rahmen der Veranlagung des Pferdes auch in andere Sparten des Pferdesports zu schauen. Hierfür eignen sich zum Beispiel Caprilli-Aufgaben, kleine Hindernisse und Gymnastikreihen, Doppellonge, Fahren vom Boden bis hin zu Zugübungen, Equikinetic, Trailaufgaben und Zirkuslektionen. Auf ein muskulär anstrengendes Training sollte am nächsten Tag etwas lockere Arbeit folgen, die eher den Kopf des Pferdes beansprucht und umgekehrt. Auch der eine oder andere „Freie Tag" ist je nach Haltungsform möglich und sinnvoll. Stehtage nach stärkerer Belastung sollten im Hinblick auf eventuell auftretenden Muskelkater vermieden werden. Pferde aus reiner Boxenhaltung freuen sich auch über eine halbstündige Longeneinheit mehr als über den vermeintlich freien Tag.

Entscheiden wir uns für eine Winterpause, müssen wir beachten, dass wir auch hier nach einem bestimmten Plan abtrainieren müssen, um den Körper des Pferdes zu schonen und nicht den Sportler Pferd von einem hohen Leistungsniveau von heute auf morgen auf Null herunter zu fahren. Das wäre nicht nur aus sportwissenschaftlicher Sicht unklug, sondern auch unserem Partner Pferd gegenüber unfair.

Foto: Nadine Ruch Art Composing

Kreatives Schreck-Training

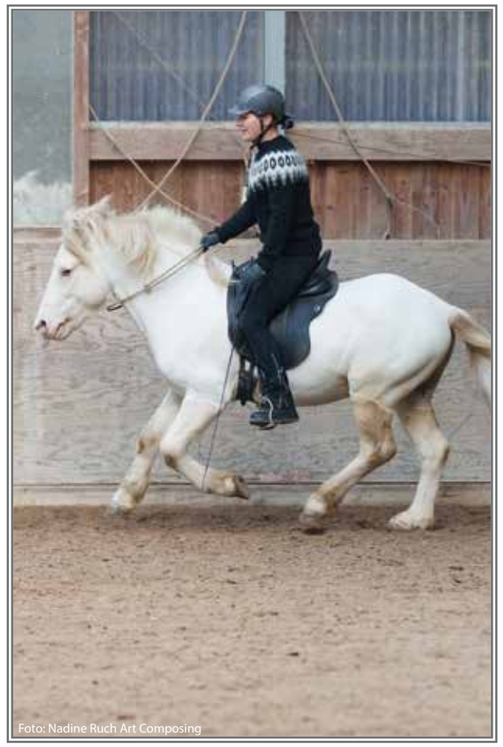


Foto: Nadine Ruch Art Composing

Signalreiten

Foto: Caroline Jourdan

Es ist gut, am Boden das Vertrauen zueinander (wieder) zu finden, bevor man sich aufs Pferd begibt.

Effektive Angstbekämpfung

Der Umgang mit Angstreitern und ängstlichen Pferden

Von Caroline Jourdan

Was ist Angst und wie äußert sie sich?

Angst ist ein natürlicher Schutz- und Überlebensmechanismus, der in tatsächlichen oder angenommenen Gefahrensituationen, abhängig vom jeweiligen Typ und der jeweiligen Situation, ein entsprechendes Verhalten (Kampf = fight, Flucht = flight oder Erstarren = freeze) auslöst.

Diese Verhaltensweisen laufen in der Regel automatisch und ohne bewusste Kontrolle ab. Die Seh- und Hörnerven werden empfindlicher, man wird aufmerksamer, die Muskelanspannung und Reaktionsgeschwindigkeit steigt (hervorgerufen durch u.a. die vermehrte Ausschüttung von Adrenalin). Moleküle im Schweiß lassen andere Lebewesen „Angst riechen" und lösen auch bei diesen eine unterbewusste Alarmbereitschaft aus. Das gilt für alle höheren Lebewesen, d.h. auch für uns Menschen und für unsere Pferde.

Die tatsächlichen Symptome sind vielfältig, einerseits gibt es offensichtlich vegetative Störungen wie erweiterte Pupillen, erhöhter oder erniedrigter Blutdruck bis hin zu Kreislaufproblemen, erhöhte Herzfrequenz, flachere/schnellere Atmung oder sogar Atemnot, Schweißausbrüche, unkontrolliertes Zittern, auffallende Blässe oder Verdauungsstörungen, Nervosität/Unruhe.
Andererseits zeigen sich motorische Störungen, wie Koordinationsstörungen, sowie Verspannungen und Verkrampfungen, die sich auch auf das Pferd übertragen können und umgekehrt.
Denkblockaden sind ebenfalls möglich. Auch wenn dem Menschen die Situation eigentlich bewusst ist und er potenzielle Lösungen bereits kennt und unter normalen Umständen auch anzuwenden weiß, kann er in der angstauslösenden Situation unter Umständen einfach nicht mehr situationsgerecht reagieren, nicht mehr „zuhören" und entsprechend handeln.

Ähnliches gilt auch für sich in Panik befindende Pferde, die dann nicht mehr kontrollierbar sein können und ebenfalls nicht mehr „zuhören".
Angst kann sich also ganz unterschiedlich zeigen, manchmal reagiert jemand panisch, manchmal aggressiv, es kommt aber auch vor, dass jemand (scheinbar) extrem ruhig und passiv bleibt.

Ursachen der Angst beim Reiter …

Angst beim Reiter kann vielerlei Ursachen haben. Vor allem Anfänger haben oft ein unbestimmtes Angstgefühl, da sie die Bewegungen, Reaktionen und Verhaltensweisen des Pferdes noch nicht einschätzen können. Angst vor der Geschwindigkeit in schnelleren Gangarten ist hier ein weiterer Aspekt.
Erfahrenere Reiter haben hingegen oft mit früheren Erfahrungen zu kämpfen, sie bekommen die Bilder von selbst erlebten Unfällen oder Unfällen von Dritten nicht mehr aus dem Kopf. Auch wenn dies bereits dutzendfach in ihrem Reiterleben passiert ist, plötzlich scheint ein Schalter umgelegt und sie haben nun Angst davor, wieder herunterzufallen und sich erneut zu verletzen und im schlimmsten Fall können sie sogar richtig Todesangst haben. Dies belastet enorm, oft ist der Pferdesport ein wichtiger Teil der eigenen Identität und nicht einfach nur ein Hobby.
Viele ältere Reiter bemerken im Laufe der Zeit zudem körperliche Einschränkungen, die wiederum zu Angst führen können.
Eine andere häufige Ursache ist allgemeiner Stress, der sich auf das Reiten überträgt und dazu führt, dass Übungen und Aufgaben, die der Reiter eigentlich ohne Probleme zu bewältigen weiß, plötzlich zu großen Hindernissen werden. Man setzt sich schnell immer mehr unter Druck, scheitert deshalb erst recht, woraus Versagensängste resultieren. Stress beim Reiter führt jedoch zu Stress beim Pferd und daraus entstehen dann schnell immer größere Probleme.
Manchmal führt auch eine neue Verantwortung

Das Berühren mit bunten Luftballons, die sich bewegen, stellt für viele Pferde eine ganz andere Herausforderung dar. Wenn aber das Frauchen daneben steht und im Notfall beschützen kann, ist alles nur noch halb so schlimm.

(z.B. Mutter zu werden/zu sein) zu Angst beim Reiten.
Weitere Ursachen können sein: Überforderung, Angst vor Kontrollverlust (schließlich hat man mit einem großen, schweren Tier mit durchaus eigenem Willen zu tun), Angst vor falschem Handeln und dem Pferd damit evtl. zu schaden, Prüfungsangst, Angst vor dem Versagen oder sich vor anderen zu blamieren (oft bei Jugendlichen) etc.

Foto: Nadine Ruch Art Composing

Foto: Nadine Ruch Art Composing

Schirme kann man essen, solange sie grün sind. Dann sind sie auch nicht mehr ganz so schlimm.

… und beim Pferd

Vor allem das junge, unerfahrene Pferd hat Angst vor Isolation und vor dem Verlust der Führung durch ältere, erfahrenere Pferde sowie Angst vor Entzug der Zuwendung durch seine Herdenmitglieder. Diese Ängste machen es den älteren Pferden in der Herde möglich, das junge Pferd zu erziehen und zu sozialisieren. Der Mensch kann dies im Umgang mit dem Pferd und in der Ausbildung nutzen.
Zudem hat das Pferd eine instinktive Angst vor dem Tod/vor dem Gefressenwerden, welche vor allem in Situationen richtig gefährlich werden kann (fight), in denen es seinem natürlichen Fluchtverhalten (flight) aufgrund von Einschränkung seiner Bewegungsmöglichkeit nicht nachkommen kann.
Auch das Pferd kann Angst haben, weil es schlicht überfordert wird. Mangelndes Vertrauen zum Menschen kann ebenfalls Angst auslösen. Und schließlich kann auch ein Pferd ein traumatisches Erlebnis gehabt haben, an das es in bestimmten Situationen erinnert wird, was ihm dann erneut Angst bereitet.

Welche Auswirkungen hat Angst auf Reiter und Pferd?

Die Auswirkungen der Angst sind sowohl beim Reiter als auch beim Pferd durchaus vergleichbar. Angst führt zu körperlicher Anspannung und Verkrampfung, zu panischem, unkontrollierten Handeln, zu Flucht, zu Kampf oder zum Erstarren. Ein losgelassener Sitz, eine kontrollierte, feine Zügelführung des Reiters sind nicht mehr möglich, er klemmt mit den Beinen und zieht sich am Zügel fest. Dies wiederum führt zu Stress und Angst beim Pferd.
Die Anspannung des Reiters ist somit auch auf das Pferd übertragbar, Anspannung des Pferdes auch auf den Reiter – ein Teufelskreis entsteht.
Hinzu kommt, dass Pferde als Herdentiere darauf programmiert sind, Angst bei anderen Lebewesen wahrzunehmen, dies ist unerlässlich innerhalb der Herde, um bei Gefahr gleichzeitig zu fliehen. Sie lassen sich deshalb von unserer eigenen Angst schnell verunsichern und anstecken.
Angst führt zu zunehmender Frustration und dem Gefühl, zu versagen. Frustration führt zu Wut und Aggression! Hat der Mensch Angst, ist unsicher und kann seine Emotionen nicht kontrollieren, kann dies zu ungerechter Härte gegenüber dem Pferd führen, dies wiederum führt zum Vertrauensverlust des Pferdes, zu Angst auch bei ihm, bis hin zum gefährlichen Problempferd – und umgekehrt.
Angst blockiert oder verhindert den Lernprozess. Wer Angst hat, ist nicht mehr oder nur noch bedingt in der Lage, zuzuhören und Anweisungen im richtigen Moment in der richtigen Art und Weise auszuführen oder klar zu denken und bereits Erlerntes anzuwenden. Somit ist auch ein Lernerfolg nicht gegeben bzw. der Lernverlauf gestoppt.
Weder wir Menschen noch unsere Pferde können

Foto: Yvi Tschischka

Ältere Pferde, hier der 30-jährige Töltende Traber Ratio, sind häufig ideal, um jungen Reitern ein grundsätzliches Vertrauen beim Reiten zu geben, weil sie Situationen schon kennen, die für andere noch neu sind oder gefährlich erscheinen.

immer zwischen tatsächlichen und nur angenommenen Gefahren unterscheiden. Das bedeutet, dass manchmal schon der Gedanke an etwas Bedrohliches/die Annahme einer Gefahr eine Angstreaktion auslösen kann. Diese Angstreaktionen sind nicht bzw. nur bedingt steuerbar, wir reagieren dann unter Umständen falsch und so sind Fehlentscheidungen und Unfälle vorprogrammiert. Wichtig ist es deshalb, sich nicht mit und in seiner Angst zu verkriechen, sondern diese zu kommunizieren und sich Hilfe zu suchen!

Effektive Angstbekämpfung mit Hilfe des Trainers/Ausbilders

Angst wird vielfach unterschätzt oder als „Anstellerei“ abgetan – dem ist aber nicht so, sie ist durchaus natürlich (und als Schutz- und Überlebensmechanismus prinzipiell auch sinnvoll)! Sie ist unterschiedlich ausgeprägt, abhängig vom Typ Mensch oder Typ Pferd, ist gefühlsbedingt und daher nicht mit Vernunft zu beeinflussen, wohl aber in gewissem Maße durch Ausbildung und Vertrauensaufbau zu kontrollieren und nach und nach zu verringern.
Deshalb ist es notwendig, Ängste bewusst zu erkennen (dies ist aufgrund der Vielfältigkeit der Symptome nicht einfach, es erfordert viel Einfühlungsvermögen), sie immer besser zu verstehen und an ihnen zu arbeiten – nicht nur für den Reiter in Bezug auf sich selbst oder auf sein Pferd, sondern insbesondere auch für den Trainer/Ausbilder.
Essenziell für den Erfolg ist das Verständnis des Trainers/Ausbilders für die Situation - jedoch keine Akzeptanz dieser, sondern aktives Aufzeigen von Lösungswegen zur effektiven Angstbekämpfung.
Geduld, ein wohlüberlegtes Konzept in kleinen, sich wiederholenden, aber auch fortlaufenden Schritten, Ruhe und Zeit führen am ehesten zum Ziel – wer Angst hat, braucht nicht auch noch besserwissende Dritte oder Zeitdruck.
Natürlich möchte der Angstreiter wieder angstfrei reiten und das ängstliche Pferd soll zu einem sicheren Reitpferd werden und nicht nur Geld verschlingen, aber zusätzlicher Druck führt nicht zur Beschleunigung bei der Bekämpfung der Angst, im Gegenteil.
Dies trifft umso mehr zu, wenn nicht der Mensch, sondern das Pferd Angst hat, schließlich kann dieses seine Angst nicht mit Worten äußern, es wird auf Druck nur mit noch mehr Angst oder sogar Aggression reagieren.
Durch Zuspruch und Ansporn, das Ermöglichen von Erfolgserlebnissen durch das Setzen von erreichbaren Zielen, eine ehrliche Behandlung, ein demokratisches Lehrerverhalten und ein insgesamt positives Lernklima (wer Angst vor einem aggressiven, lauten Trainer hat, wird in einer eh schon belastenden Situation nicht in der Lage sein, zu lernen und Ängste abzubauen) ermöglicht es der Trainer/Ausbilder dem Reitschüler, sich seinen Ängsten gemeinsam mit ihm zu stellen und an ihnen zu arbeiten, um sie abzuschwächen und schließlich abzubauen.

Diese junge Islandstute lernt zuerst alles ausführlich am Boden, bevor da ein großer „Säbelzahntiger" auf ihren Rücken klettert. Mit einem Ohr ist sie ganz aufmerksam bei ihrem Frauchen und ihr Frauchen lässt sie nicht aus den Augen, sondern begleitet sie bei jedem Schritt. So müsssen beide gar keine Angst haben, sondern bauen ihr Vertrauen am Boden aus, bevor es in der Ausbildung gemeinsam weitergeht.

Für den Trainer bedeutet dies zunächst, dem Angstreiter oder dem ängstlichen Pferd durch ein „sicheres" Umfeld die nötige Sicherheit zu vermitteln, um Angst erst gar nicht aufkommen zu lassen. Für den Reiter kann dies z.B. ein geeignetes, ruhiges und gut ausgebildetes Schulpferd sein, Training auf einem umzäunten Platz/in einer rundum geschlossenen Halle, Ruhe/keine neugierigen Zuschauer oder auch einfach nur Kommunikation und Konversation zwischen Trainer und Reiter um den Reiter dadurch abzulenken (denn wer redet, muss atmen und kann deshalb nicht hyperventilieren).

Gerade bei Anfängern lassen sich viele Probleme durch eine anschauliche theoretische Erläuterung von Aufgaben beseitigen. Wenn der Reitschüler versteht, was in einer bestimmten Aufgabe wie passiert, geht er mit einem besseren Gefühl an die Sache heran, als wenn man ihn ins kalte Wasser wirft. Wichtig ist es, in kleinen Schritten, vom richtigen Umgang mit dem Pferd, über Bodenarbeit, bis hin zum Reiten, mit vielen Wiederholungen vorzugehen, um ihn nicht zu überfordern und damit neue Ängste zu kreieren.
Geübtere Reiter können mit Hilfe des Trainers lernen, sich auf ihr eigentlich vorhandenes Können zu besinnen und hierin wieder sicher zu werden. Auch hier sollte in kleinen Schritten vorgegangen werden, damit es nicht zu Rückschritten kommt.
Hat der Reiter z.B. Angst vor dem Reiten, fühlt sich jedoch am Boden sicher, ist es wichtig, diese Selbstsicherheit auszubauen und auf dieser Grundlage in kleinen Schritten, von Bodenarbeit über Longen- und Doppellongenarbeit etc., das Reiten wieder zu erarbeiten. Ist dies mit dem eigenen Pferd noch nicht oder zunächst nicht mehr möglich, kann es sinnvoll sein, den Reiter auf ein Pferd zu setzen, das für ihn „sicher" ist und dem er vertraut. Mit Hilfe von immer mehr unterschiedlichen Pferden und dem dadurch bedingten Ausbruch aus den Gewohnheiten und dem notwendig gewordenen Umdenken, entdeckt der Reiter seine Fähigkeiten und sein Selbstvertrauen (neu) und irgendwann ist dann sicher auch der erste entspannte Ritt mit dem eigenen Pferd (wieder) möglich.

Hat der Mensch bereits am Boden Angst vor dem Pferd, kann er in kleinen Schritten den korrekten Umgang lernen, von ersten Berührungen, über Führübungen, bis hin zu weitergehender Bodenarbeit und schließlich den ersten Einheiten im Sattel.
Körperübungen (z.B. Atem- und Entspannungsübungen) sowie Mentalübungen können dabei helfen, Ängste bewusst wahrzunehmen und Angstreaktionen abzuschwächen. Auch die Konzentration auf andere, positive Dinge kann helfen, Ängste zu verringern.

Für das Pferd ist es wichtig, dass der Ausbilder (bzw. der Reiter) die Position des souveränen Herdenchefs einnimmt und es konsequent, aber fair und in Ruhe nach und nach mit immer mehr potenziell angsteinflößenden Situationen, Gegenständen etc. vertraut macht. Auch das Pferd darf dabei nicht überfordert werden, der Ausbilder muss sich seinem individuellen Tempo anpassen. Ruhe, Zeit und Geduld sind auch hier absolut notwendig.
Mit fortschreitender Ausbildung fühlt sich das Pferd zunehmend wohler, es vertraut dem Menschen und die Möglichkeit der Einflussnahme/der Kontrolle durch den Menschen auch in schwierigen Situationen steigt. Aber: Eine hundertprozentige Sicherheit kann es nicht geben, jedes Pferd kann sich trotz allem einmal erschrecken.

Jeder Mensch und auch jedes Pferd ist ein Individuum, eine allgemeingültige Methode zur effektiven Angstbekämpfung gibt es daher nicht.
Das Stichwort, sowohl beim Reiter als auch beim Pferd, heißt Vertrauensaufbau. Vertrauen zum Trainer, Vertrauen des Reiters zum Pferd, Vertrauen des Pferdes zum Reiter und Selbstvertrauen.

Die aktive Auseinandersetzung mit der Angst ist nötig. Angst kann auch als Chance gesehen werden, um an sich selbst zu arbeiten, zu einem ganz anderen Vertrauensverhältnis mit dem Partner Pferd zu kommen und dabei gewisse Risiken auszuhalten, gute Erfahrungen zu sammeln und dadurch zu wachsen, sicherer zu werden.
Möglich ist dies, indem der Trainer/Ausbilder Reiter und Pferd dazu anleitet, auf gewohnten „sicheren" Übungen aufzubauen und sich Schritt für Schritt an vielleicht erst einmal angsteinflößendere Dinge heranzuwagen, in vielen Wiederholungen, bis die einzelnen Schritte Normalität werden, sich Reiter und Pferd wohl dabei fühlen, sich auf ihre Fähigkeiten verlassen können. Angst wird dann beherrschbarer, weniger machtvoll und vielleicht irgendwann unwichtig.

Es ist Aufgabe des Trainers und Ausbilders, die ihm anvertrauten Reitschüler und Pferde dabei zu begleiten, notfalls helfend einzugreifen und nicht zuzulassen, dass sie sich in ihrer „Komfortzone Angst" verkriechen – denn das führt auf Dauer nur zu einem immer schlimmer werdenden Teufelskreis.

Angstgefühle sind komplex, ihre Bekämpfung ist aber effektiv möglich!

Eine gute Übung in der Angst- und Traumatherapie des Menschen ist das sog. „Erden" mit Hilfe einer Wolldecke. Man stellt sich barfuß darauf und versucht zuerst einmal, seine Füße zu spüren. Lassen sie sich überhaupt spüren? Fühlen sie sich wohl? Fühlen sie sich fremd oder gar einsam? ...
Im Laufe der Therapie konzentriert man sich immer stärker auf die Füße, um heraus zu finden, was diese gerne „tun" möchten. Stehenbleiben? Stampfen? (Weg-)Laufen? ...

Björn vom Josefihof

Perlinoschecke (CrCr), AT2014104144, *2015, 1.42m, 2017
in Österreich gekört, 2019 in Deutschland anerkannt, HB 2
V: Bekan frá Kolsholti 2
M: Fögur vom Josefihof (MV: Þróttur frá Þúfu í Landeyjum)

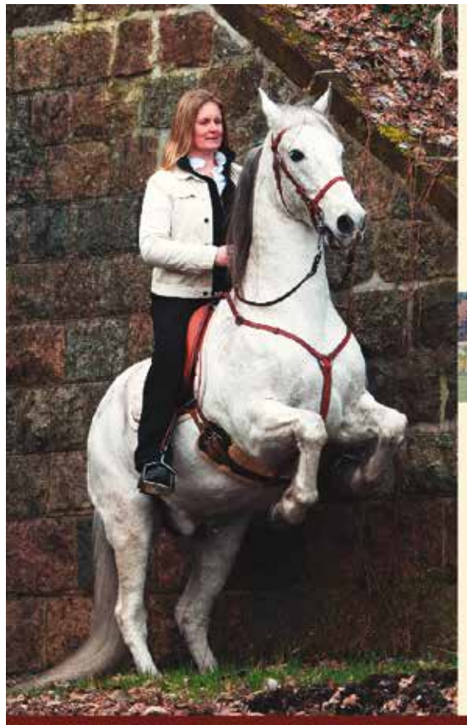
Björn vom Josefihof – Charakter, Farbe, Gänge!

- Kräftiger Vierganghengst mit ganz klar getrennten Gängen
- Außergewöhnlich freundlicher Charakter
- Schönes Exterieur mit sehr stabilem Fundament
- Farbvererber – Björn ist CrCr getestet, er vererbt zu 50% Scheckung und zu 100% ein Cremegen!

Björn vom Josefihof deckt 2020 auf dem Gangpferdegestüt Berghof Rod.

GANGPFERDEZUCHT
BERGHOF ROD

Besitzer: Marie Wendel + Jürgen Kern,
Tel.: +49 171 2313434, Mail: info@berghof-rod.de



„Dynamik, Kraft, Harmonie - Faszination Pferd!"

Kaja Stührenberg
FN Trainerin A, Buchautorin,
Ausbilderin der Intern. Gangpferdevereinigung

Lehrgänge, Seminare und Pferdeausbildung
für Gangpferde und anspruchsvolle Freizeitreiter

Ausbildungsstall in der Lüneburger Heide:
www.waldhof-ollsen.de

www.kajastuehrenberg.de

Reitsport Spezial

Innovativ - Individuell - eigene Ledermanufaktur
seit mehr als 30 Jahren

- Sättel
- gebisslose Zäumungen
  riesige Auswahl an kolumbianischen Bosals
- Pflegeprodukte
- Biothane Artikel
  individuell gefertigt

www.reitsport-spezial.de
besuchen Sie uns auch auf Facebook für Neuigkeiten und Angebote

MvM Oro de Nienover

Dunalino, *2013, 1.49m, am 07.Oktober 2017 auf der Süddeutschen Körung in Alsfeld gekört und prämiert, am 22.April 2018 in Weilrod Hengstleistungsprüfung mit der Note 8,5 bestanden

MvM Oro de Nienover – Traumtölter mit den gewissen goldenen Extras!

- Gang ohne Ende und sehr gute Grundgangarten
- Außergewöhnlich höflicher, zurückhaltender, freundlicher Charakter
- Perfektes, iberisch geprägtes Exterieur mit sehr stabilem Fundament
- Erstklassige, gesunde Abstammung
- Charme und Charisma – Brio eben!
- Und als Extra eine umwerfende Farbe – Oro ist getestet, er kann sowohl ein Cremegen als auch ein Dun(Falb-)gen vererben!

Deckanfragen bitte an die Besitzerin: Caroline Jourdan, Tel.: +49 (0) 173 7000675, Mail: pasopferdchen@googlemail.com

Barocke Pferde liegen im Trend. Wenn sie dann als i-Tüpfelchen auch noch tölten, werden Reiterwünsche wahr. Hier die Verfasserin des Artikels auf ihrem Paso Iberoamericano Diamanten de Monte.

Zwischen Tölt und Piaffe: Die Faszination barocker Gangpferde

Von Anne-Lena Jost

Im Mittelalter waren sie die begehrtesten Reitpferde. So wertvoll, dass sie dem Adel und hohen Geistlichen vorbehalten waren. Die Rede ist vom Zelter – heute würden wir Tölter sagen. Und sie erleben eine Renaissance.

Elegante Zelter dienten als Paradepferde für Fürsten und Könige und als sichere, bequeme Reit- und Reisepferde für Damen. „Im (...) Mittelalter hatten Tölter unter der Bezeichnung Palefridus (in England: Palfrey) ihre Einsatzgebiete und große Wertschätzung. Ein Palefridus war ein bequemes, leichtes Reisepferd, das von Rittern während ihres Marsches genutzt wurde; die schweren, unbequemen Kriegsrösser (Dextrarius) wurden währenddessen an der Hand geführt. Ein Zeugnis dessen findet sich z.B. auf dem Teppich von Bayeux." weiß das Buch „Die Gangpferdereitlehre" zu berichten. Und führt weiter aus: „Eine weitere Verwendung und Wertschätzung fanden die bequemen Gangpferde im Mittelalter als Reittiere bei der Jagd mit den empfindlichen Falken oder auch als bequeme Reittiere für Damen oder Geistliche."

Früher Statussymbol, heute fast in Vergessenheit geraten

Wie kam es also dazu, dass der einst so kostbare Tölter für die Mehrheit heutiger Reiter geradezu als Exot gilt? Die Erklärung dafür liegt in der Nutzung der Pferde in der Neuzeit. Im Buch „Tölt verstehen und besser reiten" ist nachzulesen, dass sich das Idealbild des Pferdes in den letzten Jahrhunderten erheblich wandelte, ausgelöst durch das Aufkommen von Kutschen, die auf schnelle (Truppen-)Bewegungen ausgelegte Militär- und Gebrauchsreiterei und die dadurch veränderten Ansprüche an das Pferd. Folglich entfernten sich auch dessen Exterieur, Gang und Ausbildung zunehmend von den Idealen der Schulreiterei, die noch im Barock ihre Blüte entfaltete. So wurden in der Neuzeit zunehmend Voll- und Warmblutpferde modern, deren Stärke nicht mehr die Versammlung, sondern das schnelle Vorwärts darstellte. Dies prägte die Reiterei nachhaltig und bildet bis zum heutigen Tag den Grundstein für die Richtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN). „Die modernen Reitlehren der Neuzeit mit ihrem Schwerpunkt auf einfache Beritt-Machung ihrer Rekruten konzentrierten sich auf die Ausbildung für schnelles Geländereiten und auf Formationsreiten. Das Interesse am Tölt und das Wissen über Tölt verschwanden." Ist in der „Gangpferdereitlehre" nachzulesen. Die Schulreiterei galt zunehmend als unmodern und überholt und der dazugehörige Pferdetypus wurde nicht weiter benötigt.

Die Friesen-Paso-Kreuzung „Flora" zeigt unter ihrer Reiterin Marie Wendel Lektionen bis zur schweren Klasse und bringt zusätzlich ausdrucksstarken Tölt mit.

Bereits als Fohlen lassen Paso Iberoamericanos ihr barockes Erbe erkennen, so wie hier Titania Real.

Etwas anders verlief die Geschichte der töltenden Pferde auf dem amerikanischen Kontinent. Mit den spanischen Eroberern reisten auf den Schiffen auch iberisch-stämmige Pferde mit. Die Conquistadores brachten ganz selbstverständlich die zur Zeit der Eroberung im späten 15. Jahrhundert noch so begehrten Zelter mit auf den neuen Kontinent. Unter anderem in Südamerika begründeten diese iberischen Tölter Zuchtlinien von Gangpferden, die bis heute begehrt und geschätzt sind. Berühmt ist beispielsweise die Rasse Mangalarga Marchador, die auf den portugiesischen Altér Real-Hengst (also einen Lusitano) namens Sublime zurückgeht. Die bequemen, töltenden Pferde werden auf dem

amerikanischen Kontinent zum Reisen durch das unwegsame Gelände und zum Kontrollieren der großen Ländereien hoch geschätzt und ihr Erbe wird nach wie vor gepflegt.

Der Traum vom Barockpferd mit dem vierten Gang

Im Rahmen der heutigen Renaissance akademischer Reitkunst und der Barockreiterei wuchs in den letzten Jahrzehnten auch in Europa wieder das Interesse an den Idealen der barocken Reitmeister. Damit einher geht der Wunsch nach Pferden, die auch dem Pferdetypus der damaligen Zeit entsprechen. In iberischen Pferden wie dem PRE und dem Lusitano oder auch im Friesen verwirklicht sich dieser Wunsch zahlreicher Reiter nach einem versammlungsbereiten Pferd mit Talent auch für die Lektionen der hohen Schule. Was liegt also näher, als auch den einstmals so geschätzten Tölt wieder aufleben zu lassen?

Ein Pferd, das im Dressurviereck das Talent barocker Pferde bis hin zu schwierigsten Lektionen zeigt und zugleich im Gelände stundenlang ermüdungsfrei im bequemen Tölt zu reiten ist, klingt für viele Reiter wie ein Traum oder ein unvereinbarer Widerspruch. Dabei ist es nur die Rückbesinnung auf einen fast vergessenen Pferdetyp.

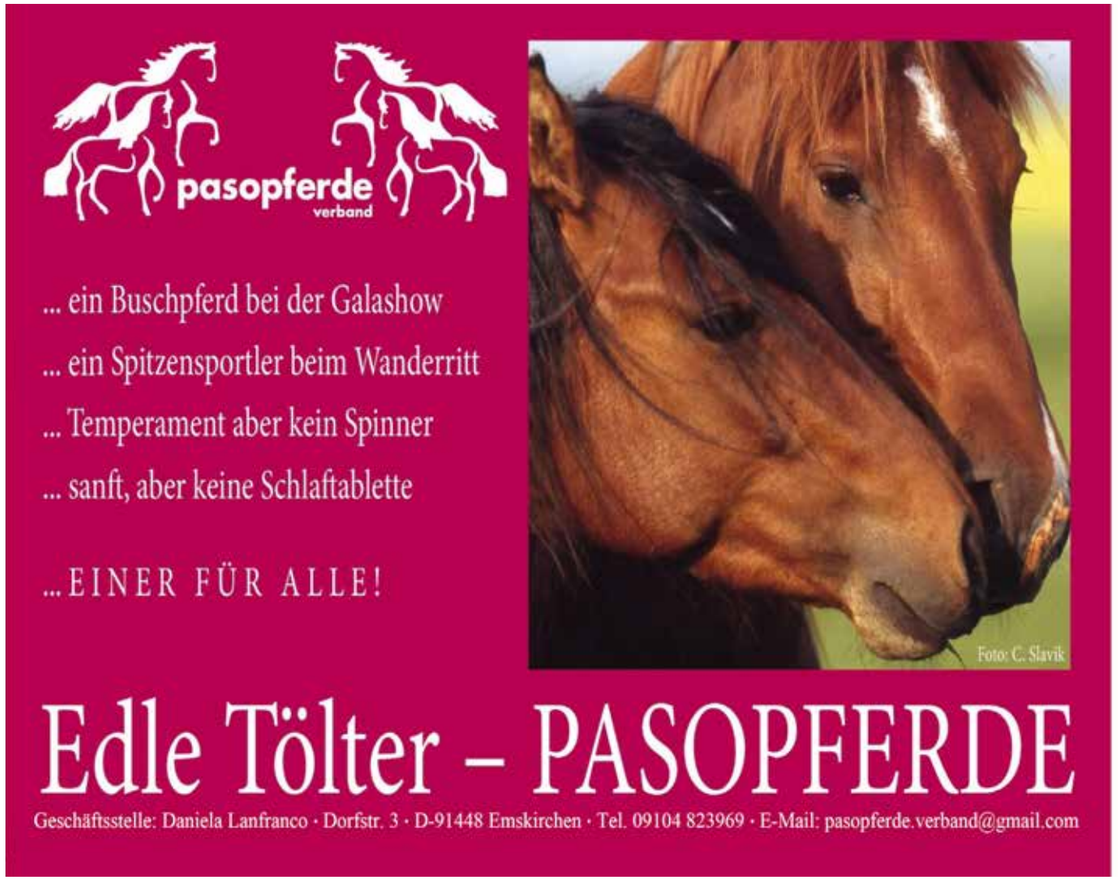
Friesen-Paso-Kreuzung Flora im flotten Tölt.

Der Paso Iberoamericano: Symbiose von Tölt und Barockpferd

Unter anderem im Paso Iberoamericano vereinen sich diese vermeintlichen Widersprüche. Zuchtziel dieser Rasse, die dem historischen Zelter sehr nah kommt, ist ein ausdrucksvolles, repräsentatives, viergängiges Pferd, das seinen Reiter sicher und komfortabel im Tölt zu tragen vermag und dabei zugleich eine deutliche Versammlungsfähigkeit aufweist. Der Paso Iberoamericano vereint dazu die Vorzüge nah verwandter Pferderassen, nämlich Rittigkeit und Dressurbegabung von PRE und Lusitano mit dem Gang und dem Arbeitseifer südamerikanischer Pasopferde. Das Ergebnis: Ein vollwertiges Barockpferd, das als Sahnehäubchen auch noch den legendären Tölt beherrscht. In Europa sind Paso Iberoamericanos, die übrigens als eigene Rasse anerkannt sind, noch selten. Schätzungen gehen davon aus, dass es sich hier um wenige hundert Tiere handelt. Ihre Popularität wächst jedoch stetig und man sieht die Barockpferde mit dem vierten Gang auch gelegentlich in der Öffentlichkeit, z.B. auf Messen, Shows und Turnieren.

Fripa und der töltende Lusitano

Auch über die Rasse des Paso Iberoamericano hinaus gab und gibt es Barockpferde mit Tölt. Immer wieder fallen dem geschulten Auge ganz klassisch gezogene iberische Pferde mit deutlicher Töltveranlagung auf. Diese Pferde zeigen Tölt bevorzugt in solchen Momenten, in denen sie etwas aufgeregt sind – dies kann von einer gewissen Gangverschiebung bis hin zu meterlangem, taktklaren Tölt reichen. Wer einmal mit offenen Augen über die Abreiteplätze bei Barockpferdeturnieren oder Messen schlendert oder sich einmal eine Feria in Spanien oder Portugal anschaut, wird sicherlich den einen oder anderen Lusitano oder Spanier tölten sehen. Da dieser Gang bei Reitern und Züchtern dieser Rassen aber absolut unerwünscht ist,



wird er nicht gefördert und die Existenz einer Töltveranlagung bei Lusitanos und PREs üblicherweise vehement geleugnet. Die Realität beweist jedoch das Gegenteil.

Das wohl bekannteste Beispiel ist der Lusitanohengst Bonitão de Cadaval, der im Jahr 1998 sogar den begehrten Titel „Gangpferd des Jahres" gewann und darüber hinaus bis zur Grand Prix-Reife ausgebildet war. Ein weiteres Beispiel für ein töltendes Barockpferd absolut reinrassiger Abstammung ist der Friese Arco, der ebenfalls hoch erfolgreich im Gangpferdesport lief und 2000 zum „Gangpferd des Jahres" gekürt wurde. Hier wird deutlich, wie präsent der Tölt auch heute noch in den Genen zahlreicher vermeintlich dreigängig gezogener Barockpferde ist.

Eine weitere Möglichkeit, um Barockpferde mit „nach Belieben zuschaltbarem" Tölt zu erhalten, ist die gezielte Anpaarung entsprechender Rassen miteinander. Bekannt ist hier die Stute Fripa, eine Friesen-Paso-Kreuzung. Sie war besonders in den 2000er Jahren im Gangpferdesport aktiv und zeigte sowohl spektakulären Tölt wie auch schwere Dressurlektionen bis über ihr 30. (!) Lebensjahr hinaus. Fripa genießt bis heute einen solchen Kultstatus, dass ähnliche Anpaarungen immer wieder unternommen wurden. So finden sich gelegentlich Kreuzungen aus Friesen und Paso Peruanos, die oftmals sehr deutlich die Merkmale beider Rassen vereinen. Auch äußerst gelungene Anpaarungen von Lipizzanern mit Pasopferden hat es in der Vergangenheit gegeben. Das Ziel war immer dasselbe: Ein Gangpferd im Barockpferdetypus. Oder, andersherum gesagt, ein Barockpferd mit Tölt.

Und nun erlauben Sie uns zum Abschluss ein Gedankenexperiment: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen auf einem wunderschönen Barockpferd, das unter Ihnen mit Leichtigkeit galoppiert und Sie im Trab geschmeidig mitnimmt. Spielerisch zeigt es Dressurlektionen und erfreut Sie mit seinem Eifer, seinem Stolz und seiner Erhabenheit. Und dann spüren Sie, wie Ihr Pferd unter Ihnen noch ein wenig versammelter wird. Sein Gang wird ungeahnt bequem, fließend, geradezu sprudelnd: Es töltet! Fast erschütterungsfrei trägt Ihr Pferd Sie dahin. Und Sie genießen das Gefühl wirklich bequemen Reitens. Was wie ein Traum klingt, ist die Wiederentdeckung eines längst vergessen geglaubten Reitgefühls. Wann lernen Sie es kennen?

Stich (von Baron d'Eisenberg): „Die Geschichte töltender Iberer ist nicht neu. Keltiberische Münzen belegen, dass sie bereits im vorgeschichtlichen Spanien und Portugal beginnt und das Wort „Tölter" (Thieldones) dort seine Wurzeln hat. Bis in die Neuzeit dienten ausdrucksstarke und dazu bequeme, töltende Pferde dem Prunk hoher Geistlicher und als sichere Reisepferde fürstlicher Höfe. Ridinger-Stiche zeigen, dass der Tölter noch im 18. Jahrhundert ganz in das klassische Ausbildungssystem eingebunden wurde." - so berichtet die Historikerin und IGV-Ausbilderin Kaja Stürenberg auf ihrer Webseite (www.kajastuehrenberg.de)

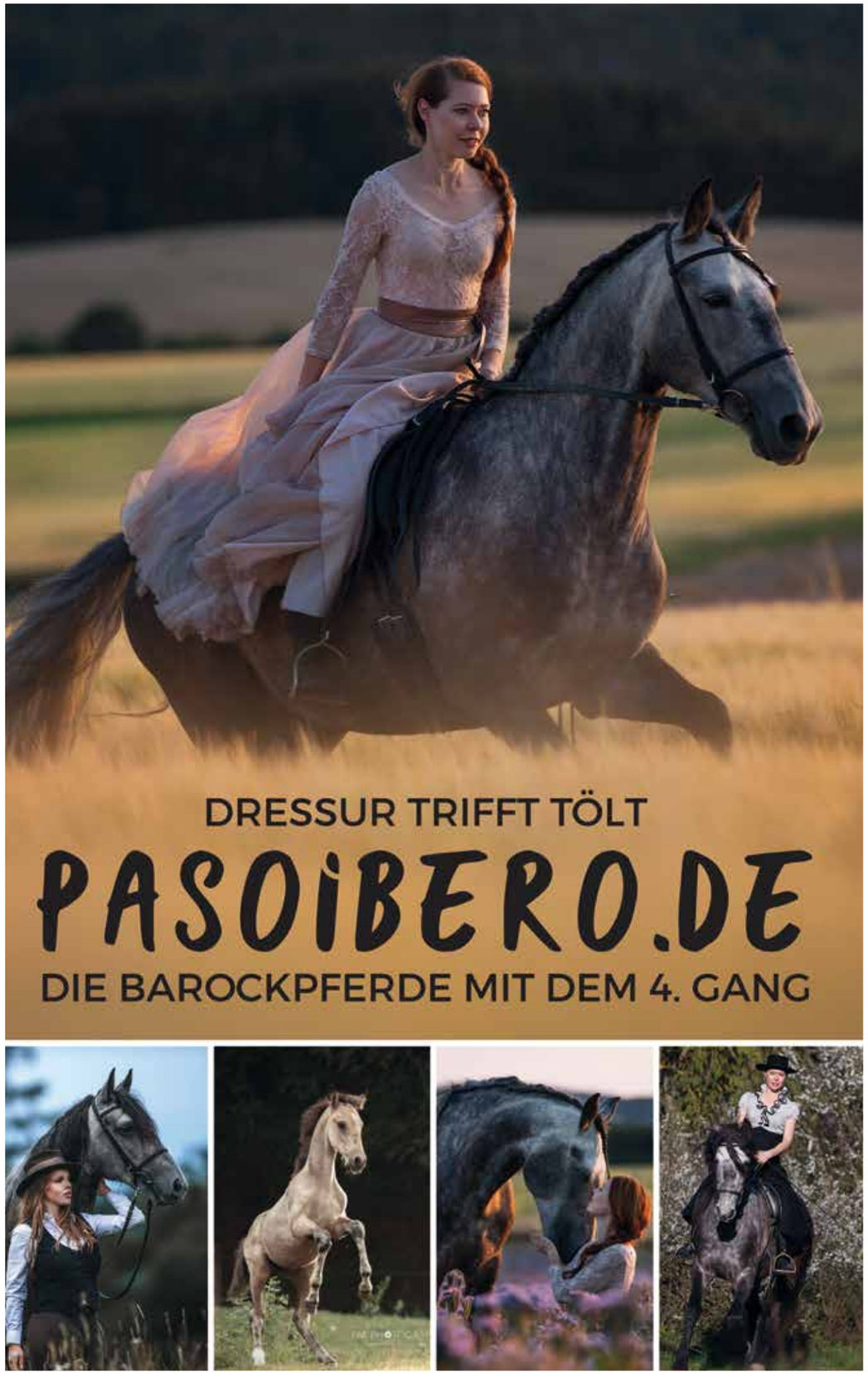
Das sagen andere Autoren zu Tölt und Pass:

Newcastle: „Wann das Pferd also (Tölt bzw. Pass – Anm. der Autorin) gehet, so gehet es auf den Hüfften und solcher Paß ist fürtrefflich."
Ridinger: „Der schulgerechte Paß ist ein sehr commoder Gang; es muß aber ein Pferd schon von Natur aus darzu incliniren."
Branderup: „Wenn man Tölt nicht mehr im schwierigen Gelände reiten kann, dann bin ich uneinig, wenn man heutige Töltinterpretationen nur mehr auf festgebügeltem Boden reiten kann."
Eisenberg: „Ich habe unter den englischen Pferden fürtreffliche Zelter gesehen, welche einen natürlichen Zelt gegangen, ohne zu traben."

Buchempfehlungen aus diesem Artikel:

Die Gangpferdereitlehre
Die Autoren Dr. Kurt Pfannkuche und Marie Wendel dokumentieren in ihrem Buch die Ausbildung von Pferd und Reiter – von den fundamentalen Anfängen bis zur weit fortgeschrittenen Arbeit mit dem Pferd. Der ganzheitlichen Ausbildung des Pferdes wird hier viel Bedeutung geschenkt. Erschienen 2017 im FN-Verlag, 37,90 Euro.

Tölt verstehen und besser reiten
Die Autorin Kaja Stürenberg, FN-Trainerin A Gangpferde, erklärt alles, was man über Töltreiten wissen muss. Woher kommt er, wo liegt der Tölt in der Skala der Ausbildung, wie reitet man ihn biomechanisch korrekt und was ist sonst noch wichtig zu wissen? Erschienen 2011 im Kosmos-Verlag, 24,95 Euro.



Ein Barockpferd mit Tölt:
Der Paso Iberoamericano

Der Paso Iberoamericano ist die Symbiose aus barockem Dressur- und bequemem Gangpferd. Er wird nach bewährtem Zuchtschema im Verhältnis aus 3/8 Barockpferdeanteil und 5/8 Gangpferdeanteil gezüchtet. Die eleganten, deutlich im Barockpferdetyp stehenden Pferde decken mit ihrem Stockmaß von bis zu über 160 cm auch größere Reiter gut ab. Ihre raumgreifenden, energischen Grundgangarten, gepaart mit hoher Versammlungsbereitschaft, machen die Paso Iberos, wie sie auch genannt werden, zu hervorragenden Dressurpferden. Der zusätzlich vorhandene genetisch fixierte Tölt ist das sprichwörtliche Sahnehäubchen für Reiter, die es bequem mögen.

Paso Iberoamericanos verbinden auch im Interieur die positiven Eigenschaften ihrer Ursprungsrassen. Das freundliche, menschenbezogene und kooperative Wesen iberischer Pferde trifft auf die aufmerksame Reaktions- und Leistungsbereitschaft, das sogenannte „Brio", der südamerikanischen Pasopferde. Das Ergebnis: Ein freundliches, leistungsbereites und überaus elegantes Reitpferd, das es liebt, sich zu präsentieren und dem Reiter zu gefallen.

Diese Kombination macht Paso Iberoamericanos zu hervorragenden Freizeit-, aber auch Turnierpferden, die sich für das Wanderreiten genauso gut eigenen wie für den Sport auf der Ovalbahn, die Working Equitation und das Dressurviereck.

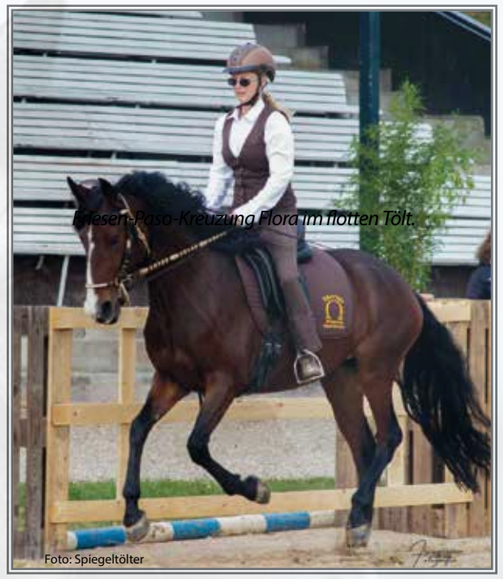
Foto: Thorsten Ruthof

Kaja Stürenberg, IGV Ausbilderin und Autorin von „Tölt verstehen und besser reiten" mit Batisma vom Kreiswald (Paso Iberoamericano): Seit Entstehung der „Zucht-Idee Paso Iberoamericano" bin ich fasziniert von der Kombination „Dressur und Tölt". Mit Batisma vom Kreiswald besitzen wir die älteste Stute dieser Rasse in Deutschland (jetzt 22 Jahre), die uns auf viele Wanderritte, Messen und Turniere begleitet hat. Aus einer Anpaarung Lusitano x Paso Peruano ist mein zweiter Paso Iberoamericano Nuno entstanden. Er ist ein Pferd mit sehr viel und sehr ausdrucksstarkem Tölt und gleichermaßen guter Versammlungsfähigkeit. Mit ihren vielen Möglichkeiten und Optionen fordern diese Pferde den Reiter in positiver Hinsicht heraus: Weiterbildung und vielseitige Förderung sind Pflicht! (Foto: Thorsten Ruthof)

Foto: Alexandra Evang

Katharina Kühnemuth (hier mit Diamante de Monte, Paso Iberoamericano):
Mich fasziniert an den Paso Iberoamericanos, dass sie den perfekten Ausgleich zwischen hohen Dressurambitionen und viel taktklarem Tölt mit sich bringen, verbunden mit einem unglaublich freundlichen und intelligenten Wesen. Daher sehe ich in ihnen den perfekten Partner für die Gaited Working Equitation!

Lennart Sonntag
Ich reite hauptsächlich Dressur und Working Equitation, wollte aber nicht auf Tölt verzichten. In meinem Paso Iberoamericano Lendario fand ich die perfekte Mischung aus Tölt und sehr guten Grundgangarten. Und dazu einen einmaligen Charakter: Eine Mischung aus Sensibilität und Nervenstärke. Besser könnte es für mich nicht sein!


Friesen-Paso-Kreuzung Flora im flotten Tölt.
Foto: Spiegeltölter

Linda Kruß
Ich liebe die Kombination aus Gang- und Dressurpferd. Mit einem PIA muss ich auf nichts verzichten. Mit meiner Stute Marwari mache ich viel Bodenarbeit, vor allem Langzügel, Working Equitation und Gaited Working Equitation, Distanzritte, IGV-Turniere, und Talent fürs Springen hat sie auch. Dabei ist sie wach, motiviert, lernt schnell, ist leicht zu kontrollieren und macht einfach Spaß!
Die Friesen-Paso-Kreuzung Flora zeigt fast spielerisch sowohl schwierige Dressurlektionen als auch ausdrucksvollen Tölt. Zu sehen ist sie hier unter Marie Wendel, IGV-Ausbilderin und Autorin der „Gangpferdereitlehre".

Foto: Christiane Slawik

Andrea Jänisch, IGV Ausbilderin und Buchautorin: An meinem PIA-Hengst Bandreao liebe ich seinen schnellen Tölt, seine Dynamik und sein extrem schnelles Auffassungsvermögen.

Valencia mit einem Jahr

Ventura als Jährling

Der Berber als Veredler in der Pasozucht – Wie ging es weiter?

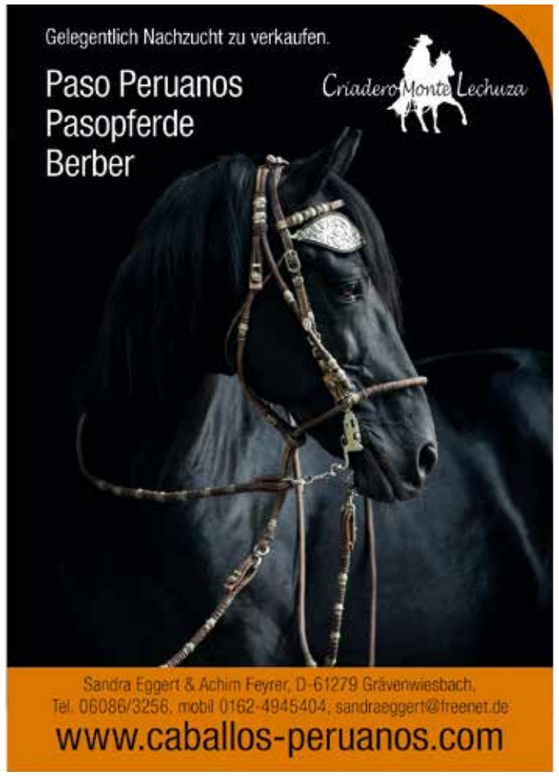
Von Sandra Eggert

Ich möchte an meinen Artikel „Der Berber zur Auffrischung des Genpools in der Pasozucht" aus dem IGV-Jahrbuch 2017/2018 anknüpfen, wo ich über den Berber als Veredlerrasse beim Pasopferd berichtete. Dabei gilt mein Interesse besonders den Paso Peruanos als Ausgangsrasse. Die Hintergründe dazu hatte ich ausführlich erläutert, falls einem interessierten Leser der Artikel nicht mehr vorliegen sollte, auf unserer Webseite habe ich ihn als Download eingestellt.
www.caballos-peruanos.com/infos-rund-um-den-paso-peruano/downloads
Also, wie ging es weiter, nachdem unsere beiden Paso Peruano-Stuten RBV Magnolia und Jocosidad HB vom Berberhengst Wichozane tragend waren?
Im Frühjahr 2018 hatten wir das große Glück, zwei gesunde Stutfohlen zu bekommen. Unsere ersten Pasopferde nach 12 Jahren reiner Paso Peruano-Zucht. Ihr könnt euch sicher vorstellen, wie gespannt wir auf die Entwicklung der beiden sind. Selbstverständlich stand sofort fest, dass wir EF Ventura und EF Valencia, so die Namen der beiden Hübschen, zumindest vorerst behalten werden.
Das Fohlen von Jocosidad HB kam als erstes zur Welt, ein kräftiges hübsches schwarzbraunes Stutfohlen, das den Namen Ventura erhielt. Die Freude war groß, als kurz darauf auch Magnolia ein Stütchen bekam. Valencia sollte sie heißen. Ein elegantes fuchsfarbenes Fohlen – mein langersehntes Stutfohlen von Magnolia, die konsequent die letzten Jahre immer Hengstfohlen hatte.
Beide Fohlen zeigten auf der Weide zu Anfang Tölt, der sich zum Trab hin wandelte. Auch der Galopp war und ist bei Valencia und Ventura deutlich stärker als bei einem reinen Paso Peruano, was ebenfalls zu erwarten war. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Paso Peruano über Jahrhunderte auf seinen Gang, den Paso Llano, hin selektiert wurde und durch Einkreuzung von einem Dreigänger mehr Trab und ein „besserer" Galopp die Folge sein werden. Nun haben wir einen Viergänger, was der Rassestandard für das Pasopferd auch so vorgibt. Beide Fohlen waren von Anfang an etwas cooler als ein reiner Paso Peruano und sehr menschenbezogen, was von beiden Ausgangsrassen ein starkes Charaktermerkmal ist.
Im Sommer fuhren wir mit beiden Fohlen zum Eintragen auf dem Berghof Rod. In jenem Jahr gab es dort mehrere Paso Iberoamericano-Fohlen, was einen sehr interessanten Vergleich möglich machte. Man sah den deutlichen Unterschied zwischen unseren Pasopferd-Fohlen und den Fohlen, die Ibererblut haben. Letztere zeigten deutlich spektakulärere und höhere Bewegungen. Unsere Pasofohlen bewegten sich berbertypischer mit ökonomischen flacheren Bewegungen und hatten dadurch einen sehr bequem aussehenden Trab und raumgreifendem Galopp.
Valencia und Ventura waren bei der Anreise im Hänger – natürlich zusammen mit ihren Müttern – sehr umgänglich und nervenstark und bei der Veranstaltung, erstmals in fremder Umgebung, ebenfalls cool. Valencia, die edle Fuchsstute, war eher der Hingucker mit ihrer schicken Fuchsfarbe, edlerem Kopf und etwas mehr Temperament.
Berbertypischer von den beiden ist Ventura, die ein kräftigeres Fundament, markanteren Kopf und festeres Langhaar hat. Sie ist auch noch etwas cooler als Valencia. Interessanterweise ist Ventura auch diejenige von den beiden, die mehr Tölt zeigt
Inzwischen sind die beiden Stutfohlen zu bildhübschen Jungstuten herangewachsen. Beide sind in etwa gleich groß und werden sicherlich über 150 cm Stockmaß bekommen. Bei Magnolias Nachwuchs ist das zu erwarten, sie ist selbst 152 cm und hatte bisher immer große Nachkommen. Jocosidad dagegen ist klein und ihre bisherige Nachzucht war immer unter 150 cm. Valencia und Ventura gehen inzwischen schon mit uns allein von der Herde weg im Gelände kleine Runden spazieren. Ventura wird Schimmel, sie hat schon viele graue Haare im Fell, und Valencia hat inzwischen die Farbe ihres Großvaters, ein Fuchs mit heller Mähne. Beide machen uns sehr viel Freude und wir sind gespannt, wie es weiter gehen wird, wenn die beiden Jungstuten in ein paar Jahren erwachsen sind und selbst Nachwuchs haben werden. Der Plan ist ja, dann von einem Paso Peruano-Hengst decken zu lassen.

Valencia im Sommer 2018

Ventura, drei Tage alt

Unser Fazit: *Wir sind bisher sehr zufrieden mit dem Ergebnis unseres „Experiments", aus zwei vom Typ her unterschiedlichen Paso Peruano-Stuten mit einem Berberhengst Nachwuchs zu ziehen. Für 2020 ist angedacht, die dann 20-jährige Magnolia nochmals von einem Berberhengst decken zu lassen. Und Jocosidad soll zu unserem Paso Peruano-Hengst Mezcal, sie wird auch schon 19 und der reine Paso Peruano ist es auf alle Fälle wert, erhalten zu bleiben.*



Impressum

Herausgeber: Internationale Gangpferdevereinigung IGV e.V.
Schlodderdicher Weg 60, D-51469 Bergisch-Gladbach
www.igv-online.de

Redaktion & Anzeigenverwaltung: Carolin Jost-Kilbert
IGV-Office, Steinbruchweg 1, D-97836 Bischbrunn

Layout: Design Company, Hennry Wirth
Egerlandstraße 14, D-97209 Veitshöchheim
www.design-comp.de

Copyright: IGV e.V.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, der IGV oder deren Mitgliedsvereine wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen.

Wissenwertes über Paso Finos

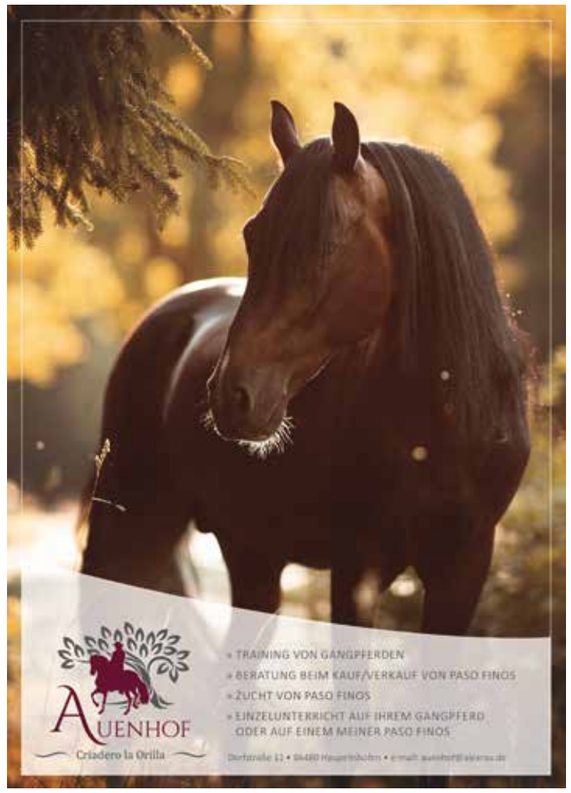
Auf seiner zweiten Reise nach Südamerika 1493 führte Christoph Columbus 20 Hengste und fünf Zuchtstuten mit, die das erste Gestüt in der neuen Welt auf Santo Domingo, der heutigen Dominikanischen Republik, begründeten. Von Santo Domingo aus verbreiteten sich diese Pferde und wurden in den verschiedenen Ländern Südamerikas mit leicht variierenden Schwerpunkten weitergezüchtet. 1509 gelangten die ersten Pferde nach Puerto Rico, das auch heute noch ein klassisches Zuchtland des Paso Finos ist, und 1515 wurde Kuba durch Diego Velasquez erobert, der dort ein ebenfalls bedeutendes Gestüt gründete. Erst 1524 erreichten die Pferde Kolumbien und begannen sich dort dank des milden und fruchtbaren Klimas rasch zu vermehren. Heute ist Kolumbien das bedeutendste Zuchtland des Paso Fino. 1972 wurde in USA die Paso Fino Owners and Breeders Association gegründet und im 1974 eröffneten Zuchtregister wurden sechs ausgewählte, erstklassige Hengste aus Puerto Rico und Kolumbien als Stammhengste eingetragen. Aus diesen Zuchtlinien heraus entwickelte sich die Bezeichnung des American Paso Fino.

Classic Fino: Diese Gangart findet man praktisch nur im Showring. In höchster Versammlung und Aufrichtung zelebriert das Pferd ein atemberaubendes Staccato im rhythmischen Viertakt über den Fino Strip (Holzsteg), klappernd wie Kastagnetten in den Händen einer feurigen Spanierin. Mit minimalem Raumgriff bewegt sich das Pferd fast auf der Stelle. An ein Classic-Fino-Showpferd werden extrem hohe physische und auch psychische Anforderungen gestellt und nur ein geringer Prozentsatz eines Fohlenjahrganges wird alle natürlichen Voraussetzungen erfüllen, um später in Classic Fino-Klassen erfolgreich bestehen zu können.

Paso Corto: Arbeitstempo, raumgreifender als der Classic Fino, leicht versammelt und mit Anlehnung ans Gebiss. Klarer Viertakt in entspannter Manier, bevorzugte Gangart für's Gelände und für den Freizeitreiter.
Paso Largo: Klarer Viertakt in verstärktem Tempo, weiche, elegante und fließende Bewegungen am lockeren Zügel, deutlich mehr Raumgriff.

Neben dem Tölt finden sich in Südamerika noch weitere Gang-Varianten der Paso Fino-Pferde, so z.B. Trocha (gebrochener Trab) und Trote y Galope (in höchster Versammlung ausgeführter, staccatoartiger Trab und Galopp).

(Ein Netzfund auf pasoclubinternational.com/paso-pferde/paso-fino)



PASO FINO ASSOCIATION EUROPE e.V.

Willkommen IN DER PASO FINO FAMILIE

FEIN, FEINER – PASO FINO

Südamerikanisches Temperament, Rhythmus, Charme und Menschenbezogenheit - dies alles charakterisiert die Paso Finos. Der rassetypische Tölt in den verschiedenen Tempi (Paso Corto, Paso Largo und Classic Fino) zeichnet sich durch hohe Schrittfrequenz, Trittsicherheit und unübertroffene Bequemlichkeit für den Reiter aus. Darüber hinaus sind Paso Finos ausdauernd, enorm wendig, äußerst vielseitig und dabei stets bemüht, ihrem Reiter zu gefallen - mit anderen Worten: **Sie machen jede Menge Spaß!**

Erleben Sie selbst das unvergleichliche Reitgefühl auf einem Paso Fino und teilen Sie mit uns die Freude und Begeisterung für diese einzigartige Pferderasse!

www.pfae.org

SCHÖN, GANGSTARK UND VIELSEITIG

Paso Fino Deckhengste

Sowohl unser Prämienhengst und Körungssieger **Legado del Bosque**, als auch unser Pinto Paso Fino Hengst **Casanova del Reflejo** stehen für Fremdstuten zum Decken zur Verfügung.

Von **Festival del Reflejo**, gekörter Nachwuchshengst aus eigener Zucht, bieten wir in 2020 Decksprünge in begrenzter Zahl an.

RANCHO DEL REFLEJO

Legado del Bosque

Rappe, geb. 05/2012, WH 1,44 m
Gekört, präm. & leistungsgepr.
Zugel. für Aegidienbergerzucht

Casanova del Reflejo

Pinto, geb. 4/2013, WH 1,46 m
Gekört & leistungsgeprüft
Zugel. für Aegidienbergerzucht

Festival del Reflejo

Falbe, geb. 5/2016, WH 1,47 m
Nachwuchshengst
Gekört mit Töltnote 8,0

Kontakt: Rancho del Reflejo • 97353 Wiesentheid • www.ranchodelreflejo.de

Fotos: Christiane Slawik | Design: www.DelSastre.de

HorseManShip-Turnier Aegidienberg 24. – 26. April 2020

mit WED-Prüfungen
Gaited Working Equitation-Klassen
Signalreiten
Horsemanship-Prüfungen
Trail geritten und geführt
Beauty-Tölt

Samstag-abend: Weideauftrieb & Grillfest

Weitere Infos: www.gangpferdezentrum.de